

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle: DM 3.— Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 18. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 275

Montag, den 28. November 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Saar-Wahl ohne Hoffmann

Wahlkampf für Landtag hat begonnen - CDU Saar warnt Frankreich

Saarbrücken. (dpa) Der Wahlkampf für den neuen Landtag an der Saar, der am 18. Dezember gewählt wird, hat begonnen. Der frühere Ministerpräsident Hoffmann wird für die Landtagswahlen nicht wieder kandidieren. Spitzenkandidat seiner Partei, der Christlichsozialen Volkspartei (CVP), ist jetzt der frühere Wirtschaftsminister Ruland.

Die neun Parteien, die kandidieren, sind: CDU, DPS (Demokratische Partei Saar) und SPD (Landesverband Saar), die im Deutschen Heimatbund zusammengeschlossen sind, sowie CSU (Christlichsoziale Union), CVP, DDU (Deutsche demokratische Partei), KP, SPS (Sozialdemokratische Partei Saar) und Übernationale europäische Partei. Die drei Heimatbundparteien haben vereinbart, den Wahlkampf gemeinsam zu führen.

Bereits am Sonabend konnte der Vertreter der CDU, Dr. Ney, über den saarländischen Rundfunk sprechen. Als

Wahlparole für den 18. Dezember verkündete er: Einheit mit Deutschland, Freundschaft mit Frankreich, Frieden für Europa und die Welt. Ziel seiner Partei sei ein Bundesland Saar.

Der Pressedienst der CDU Saar warnte am Wochenende die französische Diplomatie davor, in der Saarpolitik abermals ein Täuschungsmanöver mit europäischen Parolen zu versuchen. Ebenso wie die Verwerfung der EVG durch Paris der Proklamierung einer Europa-Saar jeden Wehrheitsgehalt nahm, so widerlege die französische Außenhandelspolitik jedes Saarprogramm, das auf der Idee des gemeinsamen Marktes aufgebaut würde.

Reichlich plötzliche Einsichten

„Ausgangspunkt der Politik muß weiterhin sein, daß die Saar deutsches Land ist.“ Dieser Satz ist der Kernpunkt einer Entscheidung, die der Parteitag der Christlichen Volkspartei Hoffmanns gestern mit großer Stimmenmehrheit angenommen hat. Der Parteitag hat Hoffmann das Vertrauen ausgesprochen. Er kandidiert allerdings nicht mehr zum Landtag.

„Fettpolster“ unnötig

Düsseldorf (dpa). NRW-Minister Middelhaue sagte gestern in Düsseldorf, der Staat dürfe nur so viele Steuern erheben, wie er für seine Aufgabe wirklich brauche. Dem Bundesfinanzminister müsse es möglich sein, die Steuern im kommenden Haushaltsjahr um zwei Milliarden Mark zu senken, ohne die Finanzen des

Bundes zu gefährden. Die Einkommen- und Lohnsteuern sollten um zehn Prozent, die Umsatzsteuer könne von vier auf dreieinhalb Prozent gesenkt werden, die Verbrauchssteuern ganz wegfallen. Es sei nicht nötig, daß der Staat „Fettpolster“ sammle, für die er dann keine Verwendung habe.

Die Vision des Papstes

Rom. (Korr.) Die Christuserscheinung, die Papst Pius XII. im vergangenen Winter hatte, wurde ihm einen Tag vorher von einer Stimme angekündigt. Diese Feststellung enthält ein Bericht, der in der nächsten Ausgabe der vatikanischen Wochenzeitung „Osservatore della Domenica“ erscheinen wird. Am 1. Dezember, so wird mitgeteilt, hörte der Papst deutlich eine Stimme: „Du wirst eine Erscheinung sehen.“ Am 2. Dezember, im ersten Licht der Morgendämmerung, habe der Papst dann Christus gesehen.



SIEBEN TODESOPFER IN DORTMUND

Die Hochofenexplosion bei der Dortmund-Hörder Hüttenunion hat bisher sieben Todesopfer gefordert. Unser Bild zeigt eine Übersicht über die Hochofengruppe nach der Explosion.

SPORT IN KURZE

In den Punktspielen der 1. Liga West gab es am Sonntag einige Überraschungen. Borussia Dortmund schlug seinen alten Rivalen in der Glückaufkampfbahn sehr sicher mit 3:1 und behält damit punktgleich mit Fortuna Düsseldorf die Tabellen Spitze. Rot-Weiß Essen mußte erneut eine Niederlage durch Fortuna Düsseldorf hinnehmen.

In einem Halbschwergewichtskampf zwischen Willi Hoepner und William Besmanoff in Hamburg, der als Ausscheidung für die deutsche und Europameisterschaft gewertet wurde, schlug Hoepner seinen Gegner nach Punkten.

Das Hallenhandball-Länderspiel in Paris gewann die deutsche Nationalmannschaft mit 24:17 Toren.

Die beiden deutschen Eishockeymannschaften wurden in ihren Spielen gegen die Tschechoslowakei und die Schweiz geschlagen.

Münster gedachte Heinrich Brünings

NRW-Minister Schütz über die Entlassung des Reichskanzlers

Münster. (Inw) Das älteste humanistische Gymnasium Deutschlands, das Paulinum in Münster, veranstaltete am Samstag in Münster einen Festakt aus Anlaß des 70. Geburtstages des ehemaligen Reichskanzlers Heinrich Brüning. Das Paulinum ehrte damit seinen früheren Schützling.

NRW-Kultusminister Schütz würdigte Dr. Brüning als den letzten und besten

Reichskanzler der Weimarer Epoche. Es sei sein Verdienst, wenn im Strudel der Wirrnisse während seiner Kanzlerschaft das Reich nicht untergegangen sei. Schon wenige Wochen nach seinem Amtsantritt habe Brüning eine stärkere Stellung als alle Reichskanzler vor ihm seit Bismarck gehabt.

Als eine der größten Unbegreiflichkeiten in der neueren deutschen Geschichte bezeichnete es Schütz, daß derselbe Reichspräsident von Hindenburg, der seine Wiederwahl im März 1932 Brüning verdankte, sechs Wochen später diesen als Reichskanzler entließ. Die deutsche Geschichte sei in höherem Maße eine Geschichte des Treubruchs als der Treue. Dieser Treubruch Hindenburgs habe in der deutschen Geschichte kaum seinesgleichen. Als eine Mahnung aus der damaligen Zeit, so sagte Minister Schütz abschließend, sei es unsere Pflicht, den Staatsfeinden von rechts und links niemals mit der Nachsicht zu begegnen, deren sich die Weimarer Epoche schuldig gemacht habe.

Plan für Wiedervereinigung

Kongreß der Europa-Union billigte Friedländerplan

Berlin (dpa). Mit einem Bekenntnis zur deutschen Wiedervereinigung und zur Integration Europas endete gestern der achte Jahreskongreß der deutschen Sektion der Europaunion in Berlin. Die 120 Delegierten des Kongresses forderten, daß der vom Präsidenten der Union, Friedländer, entwickelte Vorschlag für eine Wiedervereinigung Deutschlands von den Westmächten und der Bundes-

regierung zum „Mindestprogramm der deutschen Wiedervereinigung erklärt und der Sowjetunion unterbreitet wird.“

Der Friedländerplan sieht als ersten Schritt freie Wahlen in ganz Deutschland vor, aus denen eine gesamtdeutsche Nationalversammlung hervorgehen soll. Die Nationalversammlung soll eine gesamtdeutsche Vertretung berufen, die mit den vier Mächten über einen Friedensvertrag verhandelt, in dem auch der internationale Status Deutschlands festzulegen wäre. Während der Verhandlungen sollen die Bundesrepublik und die DDR bestehen bleiben. Es werde nicht verlangt, daß schon mit freien Wahlen der sowjetische Zugriff auf die Zone preisgegeben werde, sondern nur gefordert, daß eine gesamtdeutsche Instanz als fünfter Verhandlungspartner mit den vier Mächten spreche.

In einer zweiten Entscheidung werden ein europäisches Wirtschaftsministerium unter parlamentarischer Kontrolle und europäische Wahlen für ein Parlament gefordert, das als erste Kompetenz die Kontrolle der europäischen Wirtschaftspolitik erhält und später, je nach dem Stand der Integration Europas, zunehmend wirtschaftliche und politische Befugnisse übernehmen soll.

SSD-Wollweber wurde Minister

Das Zeichen für die Verstärkung des Terrors in der Sowjetzone

Berlin. (dpa) Die Regierung der Sowjetzone ist am Wochenende in mehreren Ressorts umgebildet worden. Wichtigster Punkt der Veränderungen im Regierungsapparat dürfte die erneute Bildung eines Ministeriums für Staatssicherheit sein. Der bisherige Leiter des Sekretariats für Staatssicherheit, Wollweber, wurde zum Minister berufen.

Nach Ansicht politischer Beobachter in Berlin hat damit die Politische Polizei der Sowjetzone auch formell wieder ihre frühere Bedeutung erhalten. Nach dem Sturz des ehemaligen Ministers Zaissers im

Sommer 1953 war das Ministerium aufgelöst und in ein Staatssekretariat umgewandelt worden.

Der bisherige stellvertretende Vorsitzende des Sowjetzonen-Ministerrats Dr. Hans Loch (LDP) wurde „auf eigenen Wunsch“ von seiner Funktion als Finanzminister entbunden. Loch wird ein Ressort übernehmen, das „Fragen Gesamtdeutschlands“ bearbeiten soll. Sein Nachfolger als Finanzminister wird der bisherige Staatssekretär im Sowjetzonenministerium für Finanzen, Rumpf.

Nach Ansicht des SPD-Pressedienstes in Bonn betont die Regierungsumbildung in Ostberlin die Bedeutung des Terrors für die künftige politische Entwicklung in Mitteldeutschland. Der neue Staatssicherheitsminister Wollweber, der nach dem Volksaufstand vom 17. Juni 1953 beauftragt worden war, den Freiheitswillen der Bevölkerung zu brechen, stelle ein Programm dar. Die Ablösung des LDP-Finanzministers Loch durch den waschechten Kommunisten Rumpf liege im Zuge der Zurückdrängung der bürgerlichen Marionettenparteien.

Der bisherige Minister für Schwerindustrie, Selbmann (SED), wurde zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates berufen.

London (Korr.). Eine schwere Bombenexplosion, die die Polizeistation von Rosslie in Nordirland zur Hälfte zerstörte und einen Schwerverletzten forderte, kündigte am Sonntagabend ein Wiederaufleben der Tätigkeit der Irischen Republikanischen Armee an. Die Angreifer flüchteten, ohne in den Besitz von Waffen zu gelangen, auf die sie es offenbar abgesehen hatten.

Das verschlafene Städtchen in der Grafschaft Fermanagh, hart an der Grenze

allen Teilen des Bundesgebietes und sogar der Sowjetzone zugegangen.

CDU-Sozialausschüsse für DGB

Die Vorstände der CDU-Sozialausschüsse von Nordrhein und Westfalen bekamen am Sonntagabend zur Mitarbeit der christlichen Gewerkschaftler im DGB. Sie befürworteten eine Fortsetzung der aktiven Mitarbeit und Mitgliedschaft im Deutschen Gewerkschaftsbund.

Vermißt und verschollen

100 000 Kriegsgefangene müssen noch als verschollen gelten, sagte Minister Oberländer gestern in Bonn. Er versteht unter diesen verschollenen Kriegsgefangenen, die sich aus der Kriegsgefangenschaft einmal gemeldet, deren Schicksal aber in Ungeklärtheit versank. 1,2 Millionen Deutsche seien vermißt, wie Oberländer abschließend mitteilte.

Bundespräsident Heuß besuchte den Bundeskanzler in Rhöndorf, um mit ihm über den Konflikt in der Regierungskoalition zu beraten.

Der Landesausschuß der Berliner FDP hat gefordert, daß der Parteivorsitzende Dr. Dehler seinen Posten als Bundes- und Fraktionsvorsitzender zur Verfügung stellt.

Bundeswirtschaftsminister Erhard ist von Rom nach Neapel abgereist.

Vertreter der Sowjetunion nahmen am Sonntagabend zum ersten Male seit 1936 an einem Empfang in der spanischen Botschaft in Paris teil.

18 jugoslawische Geistliche verschiedener Bekenntnisse, die inhaftiert waren, sind von Tito amnestiert worden.

Sultan Ben Jusuf hat den ehemaligen Pascha von Sefrou, Si Bekkal, mit der Bildung der ersten marokkanischen Regierung beauftragt.

König Saud von Saudi-Arabien ist gestern zu einem siebzehntägigen Staatsbesuch in Neu-Delhi eingetroffen. Die Fahrt des Königs vom Flugplatz nach der Stadt wurde zu einem wahren Triumphzug.

Bulgarien und Cernuschow haben ihren Indienbesuch um zwei Tage verlängert, weil sie auch nach Kaschmir reisen wollen.

Der finnische Staatspräsident Paasikivi feierte gestern seinen 83. Geburtstag. Bundespräsident Heuß sandte Paasikivi ein Glückwunschtelegramm.

Die Sowjetunion warnte in einer Note die persische Regierung vor den Folgen, die sich aus dem Beitritt Persiens zum Bagdad-Pakt ergeben könnten. Die sowjetische Regierung, so heißt es in der Note, könne der Tatsache, daß der Eintritt Persiens in den Bagdadpakt Gefahren für die Grenzen der Sowjetunion heraufbeschwöre, nicht gleichgültig gegenüberstehen.

Bombenanschlag auf Polizeistation

Überfall der IRA in nordirischer Stadt

London (Korr.). Eine schwere Bombenexplosion, die die Polizeistation von Rosslie in Nordirland zur Hälfte zerstörte und einen Schwerverletzten forderte, kündigte am Sonntagabend ein Wiederaufleben der Tätigkeit der Irischen Republikanischen Armee an. Die Angreifer flüchteten, ohne in den Besitz von Waffen zu gelangen, auf die sie es offenbar abgesehen hatten.

Das verschlafene Städtchen in der Grafschaft Fermanagh, hart an der Grenze

zur Irischen Republik, wurde im Morgengrauen von einer gewaltigen Explosion erschüttert. Angreifer hatten eine Bombe durch das Fenster der Polizeiwache geworfen. Durch die Explosion wurde die Wand des Gebäudes teilweise eingerissen. Der einzige diensttuende Polizist wurde schwer verletzt, doch eröffnete er das Feuer, als die Rebellen durch das von der Bombe gerissene Loch hineinstürzten. Seine schnelle Reaktion genügt, um sie in die Flucht zu schlagen. In zwei Automobilen entkamen sie über die Grenze.

Schnee auf dem Ätna

Winterlandschaft in den Abruzzen — 26 Grad Kälte im Jura

Hamburg. (dpa) Während in weiten Gebieten Nordeuropas wieder mildere Winter eingezogen ist, wurden am Wochenende in den Alpen und in verschiedenen Gegenden Südeuropas Temperaturen bis zu 26 Grad unter Null verzeichnet. Der Ätna auf Sizilien legte sich eine weiße Haube zu. Aus den Gebirgsgegenden im Innern von Sizilien wurden Schneefälle bis zu 70 Zentimetern gemeldet.

Die Abruzzen sind eine einzige Winterlandschaft. Am Gran Sasso liegt zwei Meter Schnee. Dörfer wurden von der Außenwelt abgeschnitten, Viehherden

schnitten ein. Schwere Stürme tobten am Sonntag über Südtalien und verschiedenen Gebieten des Mittelmeeres. Mehrere Schiffe gerieten in Seenot.

Im Neuenburger Jura, dem Schweizer „Sibirien“, wurden am Wochenende 26 Grad unter Null gemessen. In Graubünden und im Wallis wurden einige Alpenpässe nach schweren Schneefällen für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Der Julier-Paß und der Große St. Bernhard sind nur mit Ketten befahrbar. In Tirol sind die meisten Straßen nur noch mit Schneeketten befahrbar.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin mild

Aus des Nordsees einher über den Alpen liegenden Hochs strömt verhältnismäßig milde Meeresluft nach Westdeutschland.

Vorhersage für Montag: Meist stark bewölkt und trüb. Gelegentlich etwas Regen oder Sprühregen. Unverändert mild. Kein Nachtfrost.

Weitere Aussichten: Vorerst wenig Änderung.



Ausnahmezustand auf Zypern

Nicosia (Zypern). Die Reihe der Bombenanschläge auf Zypern reißt nicht ab. Am Samstagabend wurde der Ausnahmezustand über die Insel verhängt. Wenige Stunden danach wurden bei einem festlichen Ball vier Menschen durch eine Bombe verletzt, die im Ledra-Palace-Hotel in Nicosia mitten unter den Gästen explodierte.

Zu viel Staat

E.H. Der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche, Bischof Dibelius, erklärte dieser Tage, die Gefahr des totalen Staates bestehe nicht nur im Osten, sondern auch bei den Völkern der westlichen Welt, weil der Staat immer mehr in den Bereich des geistigen und wirtschaftlichen Lebens eingreife. Diese Tendenz werde dadurch begünstigt, daß der Mensch immer mehr dazu neige, alle Verantwortung auf den Staat abzuschieben und nur ein paar Leute entscheiden zu lassen.

Diese zeitkritischen Betrachtungen des Bischofs treffen ins Schwarze. Ja, sie werfen eines der bedeutendsten und schwierigsten Probleme unseres Massenzustandes auf. Mit der technischen Revolution und der Entstehung der Industrie im 19. Jahrhundert wurden die Grundlagen zum modernen Kollektivismus gelegt, der sich in einer erhöhten Abhängigkeit des Einzelnen von den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Machtgebilden der Zeit äußert. Auch in den modernen Demokratien haben Kollektive aller Art ihren Herrschaftsbereich auf Kosten des Einzelnen erweitert, mögen sie nun als Wirtschaftsgruppen, politische Organisation, Berufsverbände oder anonyme Mächte wirksam sein. Die Versuche, insbesondere der liberalen Seite, das Recht des Individuums gegenüber den steigenden Machtansprüchen des Staates zu verteidigen, mußten spätestens zu dem Zeitpunkt scheitern, als im ersten Weltkrieg der Staat durch Einführung der Zwangswirtschaft alles zu regulieren begann.

Inflation und Deflation nach dem Kriege begünstigten ebenfalls die Expansion der staatlichen Bürokratie. Den zwölf Jahren der Hitler-Diktatur folgte 1945 die Besatzungszeit im geteilten Deutschland. In der DDR bauten die Kommunisten einen neuen totalitären Staat auf. In der Bundesrepublik wurde auf föderalistischer Grundlage ein demokratischer Rechtsstaat errichtet, der seinen Bürgern Sicherheit, Freiheit und Wohlstand gab, aber dennoch manche Sorgen und Probleme offen ließ. So wurde im Bundestag vor kurzem die überdimensionale Aufblähung der Verwaltung, die Verdoppelung der Staatsausgaben in den letzten vier Jahren, die ständig zunehmende Gesetzesflut und die Unübersichtlichkeit der Gesetzgebung mit ernster Besorgnis kritisiert und die längst fällige Verwaltungsreform gefordert.

Eine grundlegende Verwaltungsreform ist jedoch erst dann möglich, wenn die Gesetzesflut eingedämmt wird. Die Gesetze aber werden nicht von den Beamten und Angestellten, sondern von den Parlamenten gemacht. Über den Abbau der staatlichen Aufgaben entscheidet primär die gesetzgebende Instanz; bei ihr muß der Hebel zur Verwaltungs- und Steuerreform angesetzt werden. Allerdings ist auch dies wiederum leichter gesagt als getan; denn eine Vereinfachung der Gesetzgebung ist vielfach gleichbedeutend mit ihrer Vergrößerung, bei der Härten und Sonderfälle dann nicht mehr so eingehend berücksichtigt werden können wie bisher. Ferner ist der allgemeine Hang zum Wohlfahrtsstaat nicht mehr zu verkennen, der sich darin äußert, daß der Bürger den Staat zur Regelung aller möglichen Anliegen und Beschwerden bemüht. Schließlich ist die Tatsache zu berücksichtigen, daß eine staatliche Institution, die einmal besteht, den Drang hat, zum Selbstzweck zu werden; sie pflegt ein zähes Beharrungsvermögen zu entwickeln, auch dann und gerade dann, wenn ihr Auftrag nur befristet war.

Das Machtstreben der Bürokratie und die ständige Expansion staatlicher Tätigkeit begünstigen die Kollektivierungs-Tendenzen unserer Zeit. Diese wiederum bedrohen die Freiheit des Einzelnen. Die Demokratie wird nur dann funktionieren, wenn die Befugnisse des Staatsapparates in den Grenzen gehalten werden, die einen Konflikt mit verbrieften Freiheiten ausschließen.

Steckbrief gegen den „Oberst“

Sicherheitsexperten suchen Guerilla-Führer — Freiheitskampf der Zyprioten unter bewährter Führung

„Gesucht: George Grivas, genannt ‚der Oberst‘. 55 Jahre alt, angegrautes Haar, kräftige Statur. Ehemaliger griechischer Heeresoffizier und Guerilla-Führer. Experte in Verkleidungen, spricht auffallend den athenischen Akzent. Es wird vermutet, daß er die EOKA-Terroristen anführt.“ Unter dem Siegel „Streng geheim!“ wandert dieser Steckbrief durch die hohen britischen Kommandostellen auf der vom Aufruhr erschütterten Mittelmeerinsel Zypern. Die Sicherheitsbeamten wissen, daß damit eine ebenso schwierige wie undankbare Aufgabe vor sie getreten ist.

Grivas gehört zu den wenigen Experten des Widerstandskampfes, die es verstehen, aus dem Dunkel heraus empfindliche Schläge auszuheilen, ohne daß man auch nur ihren Schatten zu Gesicht bekommt. Seine überragenden Fähigkeiten hat er im zweiten Weltkrieg bewiesen.

Ein Meister der Verkleidung

Britische Agenten, die während des Krieges mit griechischen Widerstandskämpfern zusammengearbeitet haben, sind nach Zypern beordert worden, um bei der Suche nach Grivas zu helfen. Die wertvollsten Hinweise dürfte ein britischer Oberst geben. Er hat damals in Athen gewirkt und kennt Grivas, seine Gewohnheiten und sein Auftreten, seine Neigungen und Abneigungen. In Nicosia erklärte ein hoher Offizier des britischen Hauptquartiers: „Die jüngsten Aktionen der Terroristen tragen den Stempel ausgezeichneter Schulung — besonders, soweit es sich um die sachgemäße Anwendung von Sprengmitteln handelt.“ Niemand macht sich darüber Illusionen, wie schwer es sein wird, den vermutlichen Planer und Lenker der Terrorakte zu finden. Immerhin hat Grivas im Kriege drei Jahre lang in Athen gewirkt, ohne daß es den deut-

schen Behörden gelang, ihm das Handwerk zu legen.

Der Oberst ist aber nicht nur ein erfahrener Saboteur und Guerilla-Kämpfer, er beherrscht auch die Kunst der Verkleidung bis zur Vollkommenheit. Fast täglich trieb er sich damals unter den Augen der deutschen Besatzungsmacht in den Straßen Athens herum, fuhr in den überfüllten Straßenbahnwagen und plauderte sogar mit deutschen Soldaten. Hier in Zypern jedoch sieht er sich einem Handikap gegenüber — einer Kleinigkeit, die ihn vielleicht zur Strecke bringen könnte. Es ist sein athenischer Akzent, der sich im zypriotischen stark unterscheidet.

Bruder Michael weiß nichts

Niemand weiß genau, wann Oberst Grivas auf der Insel angekommen ist, um die Führung der Aufständischen in die Hand zu nehmen. Doch aus Athen ist er verschwunden, und darüber konnte sein Bruder Michael einige wichtige Einzelheiten berichten. Michael Grivas, ein grauhaariger Mann, wirkt als Pathologe in Nicosia. „Ich habe Georg seit zweieinhalb Jahren nicht mehr gesehen“, erklärte er. „Im letzten Jahr hat er ein Visum ange-

fordert, um mich besuchen zu können, aber man gab es ihm nicht. Die Gründe für die Weigerung der Behörden sind mir unbekannt.“ (Zur Reise von Griechenland nach Zypern ist ein britisches Visum notwendig.)

„Am 9. Juli“, fuhr Michael Grivas fort, „erhielt ich das letzte Lebenszeichen von meinem Bruder. Es war seine Visitenkarte mit Geburtstagsgrößen für meine Frau und seiner Unterschrift. Vorher hat er noch ein- oder zweimal im Monat geschrieben, aber das ist seitdem auch vorbei.“ Großbritannien-Sicherheits-Experten sind der Auffassung, daß Grivas zusammen mit mehreren anderen ehemaligen griechischen Offizieren nach Zypern gekommen ist; einer davon soll Pantelides heißen. Mehrere Male konnte die Polizei bei den letzten Terrorakten feststellen, daß Widerstandskämpfer athenischen Dialekt sprachen.

Man vermutet, daß sich diese Offiziere damit beschäftigen, junge Männer und Mädchen aus den Oberschulen als Kuriere, Bombenwerfer und Spezialisten für Straßenaufzüge auszubilden. Der theoretische Unterricht findet gewöhnlich in den rauchigen Kaffeehäusern der ärmeren Stadtviertel statt, wo sich die Halbwüchsigen nach der Schulzeit treffen und bis zum späten Abend bleiben. Zu den beliebtesten Ausbildungszentren für Guerillas gehören die vielen „Sport- und Fußballklubs“ Zyperns. Ein britischer Beamter erklärte: „Man glaubt gar nicht, wie viele dieser Klubs weder Fußballspiele austragen noch sonst Sport treiben.“

Die Meinung der anderen FDP und Adenauer

Neue Zürcher Zeitung

Die Härte, mit der der hiesige Bundeskanzler mit seinem wichtigsten Koalitionspartner FDP verfährt, fällt auf. Ganz im Gegensatz zu früher spielt sich jetzt alles auf schriftlichem Weg ab. Mit keinem Wort deutet Adenauer seine Bereitschaft zu einer persönlichen Begegnung mit Dehler an. Bisher scheinen die Versuche einer solchen Annäherung auch abgewiesen worden zu sein. Ein Gespräch könnte, ganz abgesehen von der Frage, ob Adenauer einer mündlichen Unterhaltung mit Dehler noch einen Wert beilegt, zur Präzisierung unklarer Fragen im ersten Brief des Kanzlers nützlich sein. Was heißt dort die Frage, ob die FDP zu den Verträgen „ohne Änderung“ stehe, da doch die Verträge selber in Paragraph 10 die Möglichkeit einer Modifikation vorsehen und gewisse Vorschläge der Westmächte in Genf solche Modifikationen bereits in Betracht zogen? Auch andere Formulierungen des Kanzlerbriefs sind nicht recht durchsichtig. Die FDP glaubt jedenfalls, nicht einfach in jedem Fall mit einem Versichern „Ja“ antworten zu können. Ob sie durch die Befragung der Frage sich auf zwei Jahre hinaus und für einen Wahlfeldzug die Hände binden lassen will und kann, ist zweifelhaft. Im allgemeinen steht aber ihre Stimmung nach Einlenken. Es wird von neuem in ihrem Lager betont, die Gegensätze seien aufgebauscht worden. Eine restlose Unterwerfung mit Kniefall hat man aber vorläufig nicht im Sinne.

Basler Nationalzeitung

War es schon ungewöhnlich, wie ein Regierungssprecher in Bonn sich ausdrückte, daß in Moskau der Name des designierten Botschafters Sorin bekanntgegeben wurde, bevor das Verfahren mit Bonn offiziell abgeschlossen war, so erscheint es ebenso außerordentlich, daß Bonn im Augenblick, da die Bundesregierung Walerian Sorin als neuen Botschafter, seinerseits noch keinen Botschafter nominiert hat. Das erklärt sich alles aus den Besonderheiten dieses Botschafter-Austausches zwischen Bonn und Moskau. Bonn befiel sich nach der ziemlich sauren Reaktion der westlichen öffentlichen Meinung auf die Moskauer Vereinbarungen Adenauers bewußt keiner besonderen Eile in der Verwirklichung der Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Aber Moskau hatte es offenbar eiliger. Vor allem scheinen die deutschen Vorbehalte über den Umfang der Botschaften und über die Einrichtung von Konsulaten in Moskau erhebliche Verstimmung ausgelöst zu haben.

Economist

Wenn die USA und Großbritannien nur mit halben Kräften für die deutsche Einheit einzutreten scheinen oder wenn es so aussähe, als gäben sie der Versandung nach, sich auf Kosten Deutschlands mit den Russen zu verständigen, dann wird die westliche Partei in Deutschland zusammenstürzen. Dann würde es in der Tat eine Wiedervereinigung der beiden Deutschlands geben, aber unter sowjetischen Bedingungen und mit dem ersten Risiko, daß der eiserne Vorhang oder mindestens die tatsächliche Grenze der Sowjetmacht zum Rhein vorverlegt würde. Daß dies für die britische Sicherheit verheerend wäre, liegt auf der Hand.

Tito drosselt Schwerindustrie

Belgrad, (Korr.) Tito kündigte gestern eine wirtschaftliche Kursänderung an. Er verlangt eine Drosselung der schwerindustriellen Investitionen und die Beilebung der Gebrauchsgüterindustrie und der Landwirtschaft. Hauptaufgabe aller Industrien müsse eine baldige Deckung des einheimischen Bedarfs sein.

Ulbricht ist verschnupft

Berlin (dpa). Ulbricht forderte auf einer Sportkonferenz in Chemnitz (jetzt Karl-Marx-Stadt) eine verstärkte vormilitärische Ausbildung der Jugend in der Sowjetzone. Sehr ungehalten zeigte er sich über den Mißbrauch von Mitteln, die in den Betrieben für den Sport ausgegeben würden. Er schilderte als Beispiel ein Betriebs-Boothaus in Köpenick, wo regelmäßig der Westberliner Sender Rias gehört werde und westliche Schmoker zur Hauptlektüre zählten. Niemand habe daran Anstoß genommen, als ein Thälmannbild beschmutzt wurde.

Kopplung der Lohn- und Preispolitik

Äußerst bemerkenswerter Vorschlag Middelhaues in Verhandlungen mit DGB

Düsseldorf. (Inw) NRW-Wirtschaftsminister Dr. Middelhaue teilte gestern in Düsseldorf mit, daß er mit dem DGB-Landesvorsitzenden Hansen über die schwebenden Lohnfragen gesprochen habe. Er habe in diesem Gespräch den Gewerkschaften vorgeschlagen, sich einwilligen mit maßvollen Lohnforderungen zu begnügen und sie mit Preissenkungen in dem betreffenden Wirtschaftszweig zu verbinden.

Diese Tarife und Preismaßnahmen, so sagte Middelhaue, sollten zunächst für ein halbes Jahr gelten, damit Erfahrungen über die Wirkungen dieser Politik gesammelt werden könnten. Hansen habe sich „nicht ablehnend“ verhalten.

Über Lohn- und Arbeitszeitrufen unterhielten sich Vertreter der Bundesvereinigungen der deutschen Arbeitgeberverbände und des DGB in einem Gespräch am runden Tisch, das gestern vom Hessischen Rundfunk übertragen wurde. Der Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. Erdmann, sagte, die Lohnbewegung müsse sich in die Produktivitätsentwicklung einordnen und darin ihre Grenze finden. Wenn die Relation zwischen Kaufkraft und produzierter Gütermenge aus dem Gleichgewicht gerate, würden nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage die Preise steigen. Daran hätten weder die Arbeitnehmer noch die Arbeitgeber ein Interesse. Nur beim richtigen Verhältnis zwischen Löhnen und Produktivität könne eine Geldentwertung vermieden und die Kaufkraft stabil gehalten werden.

Der Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik im Bundesvorstand des DGB, Rosenberg, sagte, die Löhne seien mit

der Produktivität nicht mitgekommen. Als Beweis führte Rosenberg das Beispiel der Abzahlungsgeschäfte an, die in den letzten Jahren ein bedenkliches Ausmaß angenommen hätten. Das ständig zunehmende Abzahlungsgeschäft beweise, daß die Löhne nicht ausreichten.

Auf den Einwand der Arbeitgebervertreter, das Abzahlungsgeschäft habe nichts mit der Lohnentwicklung zu tun, betonte der Vorsitzende der IG Metall, Brenner, die statistischen Zahlen der Arbeitgeberverbände gäben ein falsches Bild, da

ihre Ausgangsdaten für die Lohnerhöhungen in den Jahren 1936 und 1948 nicht die richtige Grundlage für die Lohn- und Produktivitätsberechnung sein könnten.

Beide Gesprächspartner waren sich grundsätzlich über die Notwendigkeit der Arbeitszeitverkürzung einig, aber verschiedener Auffassung über die zeitliche Folge ihrer Verwirklichung.

Keine Aussicht auf Sozialreform

Lampertheim (dpa). Der CDU-Bundestagsabgeordnete Sabel erklärte in Lampertheim (Hessen), der zweite Bundestag werde die Sozialreform nicht beenden können. Die Aufklärung zahlreicher Tatbestände werde noch zu lange Zeit benötigen. Dringende Aufgabe sei es, die Leistungen der Rentenversicherung neu festzusetzen.

„Explosion von unerreichter Gewalt“

Moskau zur neuesten sowjetischen H-Bomben-Explosion

Moskau (Reuter/TASS). Die sowjetische Regierung teilte am Wochenende mit, daß in der Sowjetunion die bisher gewaltigste Explosion einer Atomwaffe ausgelöst wurde. Gleichzeitig mit der amtlichen Verlautbarung in Moskau machte auch Chruschtschow in Banglore (Südinien) Angaben über die letzte Atomwaffenexplosion. Er sprach ebenfalls von einer Explosion von bisher unerreichter Gewalt. Ein Maximum an Wirkung sei bei Verwendung eines Minimums von Atomkraft erreicht worden.

Es bestehen allerdings einige Unklarheiten dadurch, daß zwei Versionen der Mitteilung Chruschtschows vorliegen. Die eine spricht davon, daß die Explosionskraft der letzten sowjetischen H-Bombe einer Million Tonnen Sprengstoff entspräche, nach der anderen Version soll Chruschtschow von Millionen Tonnen

Sprengstoff gesprochen haben. Die Explosionskraft der amerikanischen Wasserstoffbombe, die 1954 im Pazifik explodierte, wurde auf 12 bis 16 Millionen Tonnen Sprengstoff geschätzt.

In der in Moskau veröffentlichten Mitteilung heißt es, die Explosion sei in großer Höhe ausgelöst worden. Rätsel gibt den westlichen Fachleuten die Formulierung auf, daß die große Wirkung durch ein Minimum von Atomkraft erzielt wurde. Diese Andeutung scheint ein Hinweis auf eine neue Methode zur Auslösung des Fusionsprozesses in der Wasserstoffbombe zu sein. Die letzte sowjetische Wasserstoffbombe explodierte nach Ansicht japanischer Wissenschaftler im Gebiet der Wrangel-Insel in der Arktis. Die USA kündigten neue Versuche mit Wasserstoffbomben im Pazifik für das nächste Jahr an.

„Ja“, strahlte Dorus erfreut, „und wenn er erst bei seinem Vater wohnt, dann darf ich ihn besuchen, so oft ich mag. Tante Jans ist bestimmt auch einverstanden.“ Die zwei sind sich also schon einig. Ein Kind findet alles so einfach und begreift nicht, daß die dummen Erwachsenen maßlos komplizieren.

Dorus bekommt jede Woche eine Stunde Französisch von mir. Er ist bisher mein einziger Schüler. Ich hoffe so sehr, auch ein paar zahlende dazu zu bekommen, denn das Leben einer jungen Familie ist kostspielig, vor allem, wenn man eine Baby-Aussteuer gedacht werden muß.

Ja, die Prophezeiung, die mir Ciske damals in der Zeichenstunde schenkte, scheint in Erfüllung zu gehen! Etwas früher, als es finanziell zu verantworten ist. Und doch ist es überwältigend für Suus und mich: wir werden selbst ein Kind haben!

Die wöchentliche Französisch-Stunde bringt mich Dorus wieder ein Stück näher. Es kostet mich wenig Mühe, etwas über die Ratte zu erfahren.

„Sie haben viel Streit bei Cis zu Hause“, erzählt Dorus bereitwillig. „Aber Cis geht ja bald von seiner Mutter weg.“

„Woher weißt du das so sicher“, will ich wissen.

„Na, das ist doch abgemacht“, meint Dorus. „Wenn sein Vater erst wieder zurück ist. Wir schauen jeden Tag in der Zeitung nach, wo sein Schiff jetzt ist. Vorgestern war es schon in Danzig. In vierzehn Tagen kann es in Amsterdam sein.“

„So, und jetzt konjugiere mal écrire!“ komme ich auf den französischen Unterricht zurück.

„I écris, tu écris, il écrit, elle écrit.“

Doch Dorus ist nicht bei der Sache.

„Wie gemein Ciskes Mutter doch ist“, fängt er wieder an, „keinen Abend darf er nach dem Essen aus dem Haus. Cis hat doch nichts vom Leben!“

„Er hat doch dich“, sage ich lächelnd. „Ich gehöre ja nicht zu seiner Familie. Ich bin doch nur sein Freund.“

„Na, Freund“, dann konjugiere mal lire!“

Dorus rasselt die Konjugation herunter, daß es eine Pracht ist. Die unregelmäßigen Verben verursachen ihm kein Kopfzerbrechen.

„Gestern hatte Cis auch Krach mit seinem Onkel Henri“, sagt Dorus unvermittelt.

Mir fällt sofort die Zigarrenasche ein; und ich glaube zu wissen, von wem Dorus spricht.

„Dieser Onkel Henri sitzt doch jeden Nachmittag bei Cis zu Hause.“

Und Cis muß auf ihn aufpassen. Lat ihm sein Vater geschrieben. Nur weiß er nicht so recht, wie er das anstellen soll, denn der Mann unterhält sich immer nur mit seiner Mutter. Und gestern hat er ihn aus dem Zimmer hinausgeschickt. Wie soll aber Cis auf ihn aufpassen, wenn er nicht im Zimmer ist? Da ist er einfach geblieben wo er war. Und Onkel Henri? Der hat ihm wütend einen Fußtritt gegeben, und von seiner Mutter hat er obendrein noch Prügel bekommen.“

„Du sollst jetzt übersetzen, Dorus: er muß fortgehen!“

„Il faut qu'il parte!“ Dorus lacht. „Meinen Sie Onkel Henri?“

Wir arbeiten noch ein Viertelstündchen ernsthaft.

Doch mir wollen die Bilder von der Ratte, von Onkel Henri und der Freimuth nicht aus dem Kopf. Welche Sumpfrübel Wie kann ich den Jungen da nur rausbekommen?

Als Vormund habe ich ohne weiteres das Recht, unangemeldet bei der Freimuth Besuch zu machen. Der Sache mit Onkel Henri will ich doch auf den Grund gehen! Zu meiner Enttäuschung treffe ich den Herrn nicht an, und es riecht auch nicht nach kalten Zigarren. Doch verrät Frau Freimuths Bedenken, daß sie auf ein trau-

CISKE, die Ratte

ROMAN VON PIET BAKKER

Presserechte by: Hermes-Film und Bühnen-Verlag München

(27. Fortsetzung)

Die Jungen waren anfangs befangen und gräulich höflich. Die Ratte rutschte verlegen auf der äußersten Stuhlkante herum und sagte kein Wort. Dorus' Augen hingen wie gebannt an meinen Büchern. Betje teilte seine Begeisterung nicht.

„Mein Bruder liest auch“, krächte sie vergnügt. „Aber er holt sich jede Woche ein anderes Buch aus der Leihbibliothek bei uns um die Ecke herum.“

Es lag spürbare Geringschätzung in ihren Worten. Geringschätzung für unpraktische Menschen, die sich Bücher kaufen, während man sie doch ebenso gut leihen kann.

„Wie denkt unser Besuch über ein Glas Limonade?“ erkundigte sich Suus.

„Darf ich Ihnen helfen?“ reagierte Betje sofort und erhob sich, um mit Suus in die Küche zu gehen.

Dorus saß mit einem französischen Bilderbuch auf dem Diwan und bemühte sich, die Unterschriften zu übersetzen. Die Ratte hatte ich angestellt, einen Packer Zeit-schriften schön ordentlich nach dem Datum zu legen.

„Fein ist es hier“, stellte Dorus mit einem Seufzer fest.

„Wirklich“, pflichtete die Ratte bei.

Als wir die Limonade vor uns stehen hatten, sagte Betje unvermittelt:

„Weißt du noch, Cis, bei deiner Tante Jans haben wir auch so gute Sachen bekommen.“

„Kümmere dich um deinen eigenen Kram“, brummte die Ratte böse.

„Na, höflich bist du aber nicht“, lachte Suus. „So spricht man doch nicht mit einer Dame.“

„Dame!“ erboste sich die Ratte. „Ein ganz dummes Mädchen ist sie.“

Die „Dame“, die ein „dummes Mädchen“ ist, lachte, ohne gekränkt zu sein. Sie hatte es nicht so gemeint. Doch als Dorus auch noch über sie herfiel, ließ sie für einen Augenblick betrübten den Kopf hängen.

„Betje kümmert sich immer um Dinge, die sie nichts angehen“, tadelte Dorus und wuschelte einen bedeutsamen Blick mit Ciske.

Er ist also eingeweiht. Wird er Ciske im Guten beeinflussen und ihn vor Entgleisungen bewahren? Ein Kind lernt am besten von einem Kind, auch was die Moral angeht.

Als Betje wieder mit in die Küche verschwand, um die Gläser abzuwaschen, beschloß ich, ein wenig die Fühler auszustrecken.

„Echt Betje“, sagte ich, „so mir nichts, dir nichts von Tante Jans anzufangen. Ihr sprecht doch sonst mit niemandem darüber?“

„Wenn mein Vater jetzt zurückkommt, gehe ich einmal mit ihm und Dorus spazieren“, verkündete Ciske, wohl nur, um mir zu beweisen, wie sehr Dorus zu ihnen gehört.

liches Tete-a-tete wartet. Sie bietet mir keinen Stuhl an. Nein, willkommen bin ich hier nicht. Doch ich möchte Onkel Henri unbedingt von Angesicht zu Angesicht sehen.

Unaufgefordert nehme ich auf dem Sofa Platz. Ciskes Mutter bleibt stehen und sieht mich unfreundlich an. Nach dem üblichen Wortgeplänkel über die Ratte, das „Waschweib“ und den „Taugenichts von einem Vater“ versuche ich heimtückisch, sie hereinzulegen:

„Beim letzten Streit haben Sie doch die Hilfe eines Mannes gehabt“, sage ich.

Wütend fährt sie mich an: „So, hat er wieder geklatscht? Man müßte ihm einen Tritt geben, daß er in die Ecke fliegt.“

„Ich weiß es nicht von Cis, sondern von einem Jungen aus der Klasse.“

Die Freimuth lachte laut und höhnisch. „War das derselbe Mann, der das letzte Mal in die Küche flüchtete, bevor ich kam? Ich lasse nicht locker.“

Sie machte erschreckte Augen. Das konnte der miserable Junge doch nicht verraten haben!

„Na, schweigen wir darüber“, sage ich großmütig, „aber Sie merken wohl, daß ich meine Augen überall habe. Ich spiele nicht den Sittenrichter, sondern vertrete nur die Interessen Ihres Sohnes. Meinestwegen heiraten Sie den Mann! Ja, ich rate Ihnen sogar dazu. Was meinen Sie, he?“

„Ich und heiraten“, platzt sie heraus. „Kommt nicht in Frage. Nein, mein Herr, ich kenne die Mannsbilder. Erst versprechen sie einem das Blaue vom Himmel herunter und nachher entpuppen sie sich als schmierige Egoisten. Nein, ich will nicht heiraten, und jemand anders will auch nicht.“

„Auf jeden Fall wünsche ich nicht, daß dieser Herr sich mit dem Jungen befaßt“, sage ich eindringlich. „Er hat nichts mit ihm zu tun.“

(Fortsetzung folgt)

Gleise ohne Stoßlücken

Moderner Oberbau hat sich bewährt

Kreis Olpe. In diesem Herbst sind fünf Jahre vergangen, seit auf der Hauptstrecke der Bundesbahn zwischen Münden und Salzburg zum ersten Male ein größerer praktischer Versuch mit einem sieben Kilometer langen Gleis ohne Stoßlücken unternommen wurde. Die Erfahrungen mit der damit verbundenen Schonung des Fahrzeugparks und der Erleichterung für die Reisenden waren sehr günstig. Dieses erfreuliche Ergebnis erzielte man auch in Westfalen, und es ist damit zu rechnen, daß stoßfreie Gleisstrecken im Laufe der Zeit überall geschaffen werden. Bei der Unterhaltung des Oberbaues, der bekanntlich viel Geld verschlingt, wurden Ersparnisse von 15 bis 20 Prozent erzielt. Rechnerisch kaum erfassend läßt sich hingegen der bedeutende Wert der Schonung des Fahrzeugparks der Bahn, der beim Betrieb über lückenlose Langschienen nicht mehr die Erschütterungen der Schienenstöße aufzuweisen hat. Der Reisende empfindet den Fortschritt am eindrucksvollsten, wenn er über die nervenschonenden Langschienenstrecken fährt. Das Fahrgeräusch ist auf ein Minimum reduziert. Beim Ausbau des Netzes von Langschienenstrecken spielt der Streit, ob man Holz- oder Betonwellen verwenden sollte, keine Rolle mehr. Beide Schwellenarten werden verwendet.

Olper Stadtspiegel

Schneelandschaft. Nun ist es soweit, daß die Landschaft in ihr erstes Schneegewand gehüllt ist. Kalendernäßig hat zwar die neue Jahreszeit noch nicht begonnen, aber man freut sich über das beschauliche Landschaftsbild, das so recht zum Advent paßt. Am Samstagvormittag war die Landschaft winterlich verzaubert. Auch auf den Straßen hielt sich die dünne Schneedecke, nachdem es tags zuvor gefroren hatte. Nun entsteht aber auch wieder die gefährliche Straßenglatte. Alle Straßenanlieger werden deshalb an ihre Streupflicht erinnert. Die Stadt ließ schon die Hauptverkehrsstraßen mit Sand und Asche bestreuen, um den Fahrzeugen ein Weiterkommen, insbesondere auf den steil ansteigenden Straßen zu ermöglichen. Im Kreisgebiet haben sich auch schon die ersten Unfälle durch Vereisung der Fahrbahn ereignet. Man tut deshalb gut daran, jetzt besonders vorsichtig zu sein, und wenn es erforderlich wird, an den Reifen der Kraftfahrzeuge Schneeketten anzubringen.

Einen interessanten Ausflug in die Arktis konnte man am vergangenen Donnerstag mit dem Forschungsreisenden Dipl.-Ing. Vitalis Pantenburg erleben, der über seine Expeditionen in den hohen Norden einen Farbbildvortrag in der gut besuchten Aula des Oberlyzeums hielt. Der Vortragende, der in Olpe kein Un-

berkannter mehr ist, wußte auch diesmal wieder seine Zuhörer stark zu fesseln. Er erläuterte die natürlichen und politischen Grenzen jenes Gebietes und zeigte die heute möglichen Verbindungen — auch im Luftverkehr — zur Arktis auf. An Bodenfundarten erwähnte er Kohle, Öl und Eisenerz. Von Pflanzen und Tieren gab er fesselnde Schilderungen. Viele prächtige Farbaufnahmen führte er seinen aufmerksamen Zuhörern vor. Besonders erwähnte er dabei eine Eisbärmutter mit drei Jungen als eine große Seltenheit, da sonst Eisbären nur ein bis zwei Jungen haben.

Hier alle Einzelheiten des vielseitigen Vortrages anzuführen, ist nicht möglich. Der Vortragende konnte aus einer Fülle von eigenen Erfahrungen und Erlebnissen sprechen und war schier unerschöpflich in seinen einzelnen Ausführungen. Was er bot, war dazu angetan, in jedem ein Staunen über die Schönheit und den Reichtum der Natur, auch in der arktischen Welt, in der Welt von Schnee und Eis, im Lande der Mitternachtssonne wachzurufen. Dem Vortragenden wurde herzlicher und wohlverdienter Beifall gespendet.

Die Parkgelegenheit in der Schwanenstraße wird immer eifriger von Pkw-Fahrern benutzt. Mitunter parken dort bis zu einem Dutzend Wagen. Sie halten auch gute Ordnung ein. Bekanntlich wird hier ein Teil des breiten Bürgersteiges (beim

Arbeitsamt) als Parkplatz mitbenutzt. Fußgänger sind bisher dadurch nicht behindert worden. Mit der Einrichtung dieser Parkgelegenheit, die seinerzeit auf Vorschlag der Verkehrswacht vorgenommen wurde, hat man mithin eine Lösung der Parkfrage in unmittelbarer Nähe der Westfälischen Straße gefunden, die sich offensichtlich bewährt.

In der Sandstraße können die beiden vorspringenden, den Fußgängerverkehr stark behindernden Vortreppen mit geringen Kosten beseitigt werden. Im Zuge der augenblicklichen Instandsetzung dieser Straße hat sich daher die Stadt bereit gefunden, für eine Umgestaltung der störenden Treppen Sorge zu tragen und zwar auf Kosten der Stadt. Im vorliegenden Falle ist diese Bereitwilligkeit zu begrüßen. Wie wir weiter erfahren, wird die ebenfalls störende Mauer beim Anwesen Schade zurückversetzt.

Eine moderne Leuchtschrift wurde vor einigen Tagen am Damen- und Herren-Friseursaloon Theisen in der Frankfurter Straße 12 angebracht. Die Schrift — aus Neonröhren — ist sehr schwingvoll und wirkt an dieser Stelle des Marktplatzes recht gefällig.

Eine Abendwanderung durch die Hardt unternimmt am kommenden Mittwoch die hiesige SGV-Abteilung. Die Wanderfreunde treffen sich um 20 Uhr am Gesundheitsamt.

Kampf gegen den Krebs

Schauspiel „Professor Dr. med. Dabinus“ wirkte volksaufklärend

Kreis Olpe. Beim Studium der Gesundheitsverhältnisse kommt man immer wieder zu dem Ergebnis, daß ein großer Teil der Krebserkrankungen durch Unkenntnis der Vorbedingungen und durch Scheu vor rechtzeitiger, fachärztlicher Behandlung zu schwerer Erkrankung führt. Aufklärend wirkt das Schauspiel „Frauenarzt Professor Dr. med. Dabinus“ in drei Akten von L. Stahl im Kampf gegen Krebserkrankungen, das in der vergangenen Woche in verschiedenen Orten unseres Heimatkreises aufgeführt wurde.

Auf alle Besucher machte das Schauspiel einen tiefen, ja erschütternden Eindruck. Nicht leicht war es, das Gebiet der Krebserkrankung, das der dramatischen Kunst so fremd ist, in eine bühnenwirksame Form zu bringen. Dennoch ist es dem Autor L. Stahl gelungen. Mit seinem Bühnenwerk leistet er einen großen Dienst am Volke.

Gestaltet wurde die Aufführung durch die „Deutsche Bühne für Volkshygiene“, Bad Godesberg. In ihren Gesprächen während der Handlung schildern die Darsteller den Krebs beim Menschen, wankenloses Wuchern eine fortschreitende Zerstörung von Geweben

und Organen bewirkt, dadurch Krankheitserscheinungen und schließlich den Tod verursacht, wenn keine rechtzeitige Behandlung einsetzt. Die Krankheit beginnt in der Regel schleichend und ist meist schmerzlos. Die Besucher des Schauspiels wurden darüber belehrt, daß eine wirkliche Krebsbekämpfung nur dann möglich ist, wenn die Krankheit frühzeitig erkannt wird, und wenn sich die Erkrankten rechtzeitig in ärztliche Behandlung begeben.

Spilleiter Kurt Ullrich verkörperte sehr eindringlich den Professor Dr. med. Dabinus, die Titelfigur dieses publikumswirksamen Schauspiels. Im Verein mit den übrigen Darstellern verstand er es so recht, die Gefahr der Krebserkrankung — insbesondere bei Frauen — mit schauspielerischem Talent dem Publikum nahe zu bringen, das von der Handlung auf der Bühne tief ergriffen war und besinnlich nach Hause ging.

Der ideale Zweck dieser Theaterveranstaltungen dürfte somit restlos erfüllt worden sein. Wo ein kleiner Unkostenbeitrag erhoben wurde, hat er sich gewiß bezahlt gemacht. Nun sollte man aber auch das Gehörte und Gesehene nicht vergessen und die erteilten guten Ratschläge befolgen!

Neue Hennetalsperre ist vollendet

Drosselklappen geschlossen — Festakt im Belsien prominenter Gäste

Aus dem Sauerland. Fahren flatterten auf dem neuen Staudamm der Hennetalsperre bei Meschede, als am vergangenen Freitag Minister Peters im Belsien prominenter Gäste aus ganz Westfalen die Drosselklappen sperrte, und sich dann langsam die Wasser der Henne stauten, wie es vor rund 50 Jahren bei der Eröffnung der alten Talsperre schon einmal geschehen ist. Zur Feier des Tages wurden Böllerschüsse abgegeben und Feuerwerkskörper abgebrannt. Fernseh- und Filmreporter hielten das Ereignis im Bilde fest.

Als Vorsitzender des Ruhrtalesperrenvereins hieß Oberstadtdirektor Dr. Greinert alle Gäste willkommen und dankte allen Beteiligten für die Unterstützung des Werkes.

Minister Peters betonte in seiner Ansprache, daß die Landesregierung nach wie vor im Etat bedeutende Summen für die Wasserwirtschaft in NRW aussetze werde. Er sprach dem Ruhrtalesperrenverein Anerkennung für das mit Entschlossenheit verwirklichte Projekt aus. — Baudirektor Koenig rief die Geschichte und die Entstehungsphasen der neuen Talsperre ins Gedächtnis zurück und nannte Oberingenieur Hillemeier von der Bauleitung in Essen sowie Oberbau-

rat Seeling, den örtlichen Bauleiter, als die Hauptlasttragenden. 50 Ingenieure seien für das Bauvorhaben tätig gewesen; 75 Firmen leisteten Mitarbeit oder lieferten Baustoffe. Auf die Bedeutung der Talsperre eingehend, führte Direktor Koenig aus, daß sie auch in normalen Trockenjahren stets aufgefüllt werden könne.

Landrat Gabriel begrüßte anschließend im Namen des Kreises Meschede die Gäste. Direktor Löhr von der Strabag-Bau-A.G. hob in seiner Ansprache hervor, daß die Beschaffenheit des Dammes auch im Falle der Beschädigung für die Stadt Meschede die größtmöglichen Sicherheiten biete.

Neues aus Attendorn

Der Ueberwachungsbeamte der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte hält am Donnerstag von 9 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer 13, für die Versicherten der Stadt und des Amtes Attendorn Sprechstunden ab. Gleichzeitig können rückständige Beiträge entrichtet werden. Die Vorlage der Versicherungsunterlagen ist unbedingt erforderlich.

Versuchter Einsteigediebstahl. In der Nacht zum 18. November stieg ein bisher Unbekannter nach Entkitten einer Fensterscheibe in die Büroräume der Firma Aloys König ein. Der Täter versuchte, einen Geldschrank zu erbrechen, was ihm jedoch mißlang. Entwendet wurde nichts.

Hessen. In Meschede verstarb kürzlich Msgr. Prof. Dr. Wilhelm Sievert, ein Bruder von Dr. Christoph Sievert, der seinerzeit das hiesige Krankenhaus eingerichtet hat. Der jetzt Verewigte wurde an der Seite seines schon früher verstorbenen Bruders in der Familiengruft auf dem Waldfriedhof in Dülmen beigesetzt. R. i. p.

dermann hatte mit dem Bau des jetzigen Gebäudes bereits vor 20 Jahren begonnen, doch wurde im „Dritten Reich“ der Weiterbau verboten. Pfarrer Lubeley betrieb nach 1949 mit Eifer die Fortführung des Projektes, erlebte aber die Vollendung des Gebäudes nicht. Nach seinem Tode im Jahre 1953 führte Vikar Kraft das Werk zu Ende.

Die im neuen Schwesternhaus eingerichtete Nähnische leitet die Oberin, Schwester Cyrella. Die Tätigkeit der übrigen drei Schwestern umfaßt die ambulante Krankenpflege, die Betreuung des Kindergartens und eine Lehrküche, die in Kürze eröffnet wird.

In den 23 Jahren haben die Ordensfrauen des Olper Mutterhauses der armen Franziskanerinnen in Grevenbrück segensreich gewirkt. Von den ersten drei Schwestern kamen am Jubiläumstage die Schwestern Christianis und Leonilda noch einmal nach hier, um die Stätte ihrer früheren Tätigkeit zu besuchen.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Dorfabend in Rhode. Ein Dorfabend, zu dem Bürgermeister Alfred Bieker die gesamte Bevölkerung eingeladen hat, findet am Mittwoch um 20 Uhr in der Gastwirtschaft Schmütgen in Rhode statt. In Anwesenheit von Amtsbürgermeister Kleine sowie von Vertretern der Verwaltung sollen alle wichtigen Fragen der Gemeinde und des Ortes besprochen werden.

Wenden. Die Lohnsteuerkarten für 1956 werden am Dienstag ausgegeben und zwar um 14 Uhr im Gasthof Niclas in Ottfingen, um 15.15 Uhr in Dödingen (Ortsvorsteher Solbach), um 15.30 Uhr in Römers-

Kriegsopfer, insbesondere der Waisen und Kriegereltern, völlig unzureichend sei. Eingehend befaßte sie sich mit der 3. Novelle zum Bundesversorgungsgesetz, das keine wesentliche Verbesserung gebracht habe. Nach dem Vortrag wurde beschlossen, in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsfeier für die Waisenkinder zu veranstalten.

Grevenbrück. Am Freitagnachmittag stießen auf der Bundesstraße 55 ein Pkw und ein Lkw zusammen. Es entstand geringer Sachschaden.

Zum Pfarrer ernannt

Meggen. Zum Pfarrer in Herzbrock, Kreis Wiedenbrück, ernannte der Erzbischof den bisherigen Stadtvikar von Gelsenkirchen Franz Noeker, Sohn des hier im Ruhestand lebenden Rentanten Egon Noeker. N. wurde 1909 in Meggen geboren. Er besuchte die Rektoratschule in Altenhundem und das Gymnasium in Attendorn, studierte dann in München und Paderborn, wo er 1935 zum Priester geweiht wurde. Zunächst wurde er Vikar in Neheim-Hüsten. Fünf Jahre trug er den feldgrauen Soldatenrock. Nach seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft kehrte er 1945 nach Neheim-Hüsten zurück. Hierauf wurde er Vikar an der Propsteikirche St. Gertrudis in Wattenscheid und 1953 Stadtvikar an der Propsteikirche in Gelsenkirchen. Die feierliche Einführung in Herzbrock findet am 11. Dezember statt.

Meggen. Zum Dr. jur. promovierte an der Kölner Universität Gerichtsassessor Erich Schneider, wohnhaft Postweg 4. Unsern Glückwunsch!

Millionengrenze überschritten

Meggen. Der Einlagenbestand der Amtssparkasse Bilsen, Zweigstelle Meggen, hat in diesen Tagen die Millionengrenze überschritten.

Altenhundem. Das „Haus für Inneneinrichtung“ (Sattlerei und Polsteri J. Wiethoff) hat kürzlich seine neuzeitlich renovierten Räume an der Lennestraße eröffnet. Die Firma kann in zwei Jahren auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken.

Kirchhundem. Am Freitagmorgen stießen in einer Kurve im Begegnungsverkehr zwei Kraftfahrzeuge zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand geringer Sachschaden.

Oberhundem. Beim Zweigpostamt Oberhundem werden die Versorgungs- und Angestelltenrenten am 28. November, die Invaliden- und Unfallrenten am 1. Dezember gezahlt. Bei den Poststellen Marnecke, Rinsecke und Selbecke erfolgt die Zahlung aller Renten am 29. November.

Kirche wird vergrößert

Hofolpe. Schon seit langem war es der Wunsch der Kirchengemeinde, die Kirche wegen Raum Mangels zu erweitern und gleichzeitig einen Turm für die Aufnahme eines Glockengeläutes zu errichten. Der Wunsch soll nun in Erfüllung gehen. Der Wunsch begann die Baufirma Helleckes aus Welschen Ennest mit dem Erweiterungsbau und dem Turmaufbau. Ein neues Glockengeläut von vier Glocken ist bereits bei den Bochumer Verein in Auftrag gegeben worden. Die finanziellen Mittel hierfür wurden zum überwiegenden Teil durch freiwillige Spenden der Bevölkerung aufgebracht.

KINDERMANTEL

n allen Größen und vielen Farben

Maiworm

kannter mehr ist, wußte auch diesmal wieder seine Zuhörer stark zu fesseln. Er erläuterte die natürlichen und politischen Grenzen jenes Gebietes und zeigte die heute möglichen Verbindungen — auch im Luftverkehr — zur Arktis auf. An Bodenfundarten erwähnte er Kohle, Öl und Eisenerz. Von Pflanzen und Tieren gab er fesselnde Schilderungen. Viele prächtige Farbaufnahmen führte er seinen aufmerksamen Zuhörern vor. Besonders erwähnte er dabei eine Eisbärmutter mit drei Jungen als eine große Seltenheit, da sonst Eisbären nur ein bis zwei Jungen haben.

25 Jahre „St. Elisabeth-Haus“

Segensreiche Einrichtung in der Gemeinde Grevenbrück

Grevenbrück. Am 19. November waren es 25 Jahre her, seit die ersten drei Ordensschwwestern aus dem Mutterhaus der armen Franziskanerinnen in Olpe ihren Einzugs in Grevenbrück hielten, um die ambulante Krankenpflege zu übernehmen und eine Nähnische einzurichten.

Schon seit dem Jahre 1920 trug man sich mit dem Gedanken der Einrichtung einer Schwestern-Niederlassung im Ort, die aber erst möglich wurde, als nach Aufhebung der hiesigen Rektoratschule die obere Etage dieses Gebäudes den Ordensfrauen von der Gemeindeverwaltung kostenlos als Wohnung überlassen wurde. Im regen Wettstreit überboten sich damals die Einwohner in der Schenkung von allerlei Hausrat und Geldmitteln, an der sich auch die protestantischen Mitbürger beteiligten. Von den Handwerkern wurden Wohnung und Einrichtung kostenlos instandgesetzt. In der damaligen Zeit der Arbeitslosigkeit hatte man große Opfer gebracht.

Pfarrer Schriek kommt ein besonderes Verdienst an der Verwirklichung des angeregten Planes zu. Er war es, der — zusammen mit dem damaligen Vikar Geling und Ortsvorsteher Kleine — die drei ersten Schwestern Clotildis als Oberin, die jetzt in Meschede bei Bonn lebende Schwester Christianis sowie die jetzt im Mutterhaus in Olpe wohnende Schwester Leonilda begrüßte. Während

die Oberin die Nähnische übernahm und Schwester Leonilda die Hausarbeit verrichtete, übte Schwester Christianis die ambulante Krankenpflege aus, deren erste Pflege der 76 Jahre alten Frau Huster galt.

In den 25 Jahren waren im hiesigen Schwesternhaus, das die Bezeichnung „St. Elisabeth-Haus“ führt, insgesamt 38 Schwestern tätig. Oberin waren in dieser Zeit bis 1934 Schwester Clotildis, bis 1937 Schwester Amanda, bis 1944 Schwester Vincentiana, bis 1950 Schwester Vlada, bis 1953 Schwester Baldehilde und bis Oktober 1954 Schwester Oswaldine. Seit dieser Zeit ist Schwester Cyrella, die schon ein Jahr zuvor nach Grevenbrück gekommen war, Oberin.

Mit bischöflicher Genehmigung darf seit dem 19. November 1934 in der Hauskapelle das Allerheiligste aufbewahrt werden. Durchweg haben hier meist vier Schwestern gewirkt, da ihnen auch die Betreuung des Kindergartens übertragen worden war.

Am 1. Dezember 1936 wurde das Schwesternhaus von der ehemaligen Rektoratschule in ein Privathaus verlegt, das der verstorbene Bildhauer Belke gebaut hatte. Das aus Spenden der Bevölkerung später errichtete neue Schwesternhaus an der Lehmburgstraße wurde am 1. Mai 1954 durch Pfarrer Streier eingeweiht. Vier Wochen danach hielten die Schwestern Einzug in ihr neues Heim. Pfarrer Son-





Im Spiel formt sich der künftige Mensch. Das sollten besonders die Mütter nie vergessen und dafür sorgen, daß ihre Kinder Zeit und Gelegenheit zu vernünftigen Spielen finden

Wachs-Kavalier im Auto

Bei alleinreisenden USA-Damen beliebt — Er soll Gangster abschrecken

Millionen weiblicher Wesen in Amerika sind aus beruflichen und anderweitigen Gründen gezwungen, Tag und Nacht weite Überlandstrecken allein im Auto zurückzulegen. Die polizeiliche Statistik lehrt, daß es gerade diese ohne männlichen Schutz reisenden Frauen und Mädchen sind, die sich die Räuber und Gewaltverbrecher als Opfer für ihre

Überfälle aussuchen. Auch Mrs. Kay Lane wurde eines Tages, als sie allein in ihrem Wagen fuhr, von einem Gangster in der Nähe von New York angehalten, und seitdem ist sie klug geworden. Seit dem Überfall fährt Mrs. Lane niemals mehr allein, ständig hat sie neben sich „Paul“, einen kräftigen Kavalier, unter dessen eleganter Kleidung man phantastische Muskelpakete ahnt und bei dessen finsternen Blick durch die Windschutzscheibe es jedem Gangster, der das Auto überfallen will, angst und bange wird. „Ich könnte mich nicht mehr sicher fühlen und Hunderte von Meilen allein durch einsame Gegenden fahren, wenn ich nicht „Paul“ neben mir sitzen hätte, der mich beschützt!“ erklärt Mrs. Lane.

Und doch ist dieser „Kavalier“ neben dem Steuer, dieses Schreckgespenst für die Verbrecher, nur eine Attrappe, ein „Strohmann“, denn er besteht aus Wachs. Die Idee von Mrs. Kay Lane, eine Puppe nach Art der Schaufensterfiguren neben sich zu setzen, um sich so vor Gangstern zu schützen, fand bald Nachahmung bei den weiblichen Personen, die gezwungen sind, allein im Auto zu fahren. Da Mrs. Lane nicht nur ideenreich, sondern auch geschäftstüchtig ist, hängt sie ihre einstige Beschäftigung als Versicherungsvertreterin an den Nagel, setzte sich mit einer Firma in Chicago, die Wachsfiguren herstellt, in Verbindung, und nun vertreibt sie „Kavalier“ als Schreckgespenst gegen Autbanditen. In ihren Reklameankündigungen verpflichtete sich Mrs. Kay Lane, gewissenhaft auf die Sonderwünsche einzugehen, die ihre Kundinnen in bezug

Frauen-Ällerlei

Nachdem die „Bürgerschützen-Gesellschaft“ in Göttingen kürzlich auf Drängen von Ehefrauen der Schützen beschlossen hatte, eine Damenschießsport-Abteilung zu gründen, wurde beim diesjährigen Königsschießen eine Frau Schützenkönig; auch der zweitbeste Schütze war weiblichen Geschlechts.

25 Prozent Rabatt gewährt ein Stockholmer Hutsalon allen Kundinnen, die innerhalb von 10 Minuten einen Hut kaufen. Kontrollfahnen ermöglichen es, bei jeder Kundin genau festzustellen, wie lange sie wählt.

Im amerikanischen Staat Ohio haben alle Damen, die beim Betreten eines Theaters vergessen, ihren Hut abzunehmen, zwei Dollar Strafe zu zahlen.

Das „glücklichste Ehepaar“ sollte auf einer Veranstaltung im Londoner Vorort Lambeth ermittelt werden. Die Wahl fiel aus — es war nur ein Ehepaar erschienen.

Während für Genußmittel im ersten Halbjahr 1955 in der Bundesrepublik 6,53 Milliarden DM ausgegeben wurden, erreichte der Verbrauch an Mitteln für die Körper- und Gesundheitspflege im selben Zeitraum nur den Betrag von 1,68 Milliarden DM.

Ein Sprecher des Bundesernährungsministeriums teilte mit, daß in absehbarer Zeit mit einem Sinken der Schweinefleischpreise zu rechnen sei.

Nach einem Entscheid des Stuttgarter Oberlandesgerichts darf Milch, die durch Entrahmung oder nachträglichen Beimengen von Magermilch auf die vorgeschriebene Standardisierung von drei Prozent Fettgehalt gebracht wurde, nicht als Vollmilch, sondern nur als Trinkmilch bezeichnet werden.

Augenwimpern aus Naturhaar, auf hauchdünne Nylonfäden gezogen, die mit einer Spezialklebmasse auf dem Augenlid befestigt werden können, waren der Schlager auf der diesjährigen Seifenmesse in Berlin. Sie werden von einer englischen Firma hergestellt und sind in drei verschiedenen Farbtönen lieferbar.

Nach Feststellungen des Statistischen Bundesamtes über die Säuglingssterblichkeit erwies sich, daß von allen Säuglingen, die das Säuglingsalter nicht überleben, bereits ein Drittel am ersten Tag stirbt. Die Hälfte überlebt die erste Woche und zwei Drittel den ersten Monat nicht.

Heimlicher Griff IN DES MANNES TASCHE

Ein offenes Wort zu rechten Zeit
Gefährliches Beispiel für die Kinder

Unser Haus hat dünne Wände. So werde ich Zeuge mancher Auseinandersetzung über, unter und neben mir. Gestern stritt sich das Ehepaar unter uns. Ich konnte zwar nicht verstehen, worum es ging, aber ich staunte über das laute, aufgebracht Gebaren des Ehemannes, der mir sonst immer so besonnen und vernünftig vorkam.

Als ich später die Treppe sauber machte, kam die Frau an die Tür und zog mich ins Gespräch. „Haben Sie den Krach vorher gehört? Da können Sie einmal sehen, was ich auszuhalten habe! Um nichts und wieder nichts!“ — „Na, ganz ohne Grund kann Ihr Mann sich doch nicht so aufgeregt haben?“ — „Ist das vielleicht ein Anlaß für so ein Theater? Er hatte mich dabei erwischt, daß ich ihm fünf Mark aus der Tasche genommen habe!“

Die junge Frau war ganz flammende Empörung. Und ich war vor Verblüffung einen Augenblick stumm. „Sie nehmen

Ihrem Mann Geld aus der Tasche?“ Ich glaubte, nicht richtig verstanden zu haben. „Ach, das habe ich schon oft gemacht! Das Wirtschaftsgeld reicht doch nie! Und die Haare muß ich mir ab und zu auch einmal machen lassen, soll ich da vielleicht immer betteln?“

„Ja, aber warum sprechen Sie denn nicht offen mit Ihrem Mann, wenn Sie dringend etwas brauchen?“ — „Vielen Dank! Da kommt erst mal eine hochnotpeinliche Befragung, dann lange Erörterung, ob das Benötigte auch wirklich gebraucht wird, überflüssige Ermahnung zur Sparsamkeit und dann unter Seufzen und Stöhnen das Herausdrücken der paar Pfennige! Anders geht es doch viel einfacher! War eben Pech, daß er diesmal gerade zuvor sein Geld gezählt hatte!“

Soviel dreister Unbücklichkeit stehe ich wirklich verständnislos gegenüber. Wo sollen diese Ehen einmal enden, wenn Mann und Frau sich gegenseitig belügen,

betrügen und bestehlen? Wie sollen sich Vertrauen und Achtung erhalten, die nun einmal naturgegebene Grundlagen der Liebe und Ehe sind, wenn ein Ehepartner seinen Geldbeutel vor dem andern sorgfältig verstecken muß? Ist es erst einmal so weit gediehen, dann scheint mir die Ehe bereits stark gefährdet zu sein.

Wie kann ich mein Leben mit einem Menschen teilen, vor dem nicht einmal mein Portemonnaie sicher ist?

Freilich geht es auch nicht, daß eine Frau keinen Pfennig für ihre persönlichen Bedürfnisse zur Verfügung hat. Aber sie sollte diese Frage in Ruhe und Vernunft mit dem Lebensgefährten klären. Sie muß auch den Mut aufbringen, ein durch einen Sonderfall gerissenes und bei aller Sparsamkeit nicht zustopbares Loch in der Wirtschaftskasse dem Ehemann einzugestehen und mit ihm gemeinsam nach einem Ausweg zu suchen. Die Männer freilich sollten sich in solchen Fällen bemühen, nicht unduldsam, sondern verständnisbereit zu sein. Durch kein Geschick jedoch wird der heimliche Griff in die Hosentasche des Mannes gerechtfertigt. Nein, auch nicht durch die Tatsache, daß der Hausherr einen kostspieligen, feuchtfrohen Abend allein verbracht hat und am andern Morgen doch nicht mehr weiß, was er heimbrachte.

Das Mißtrauen gegen die eigene Frau (oder umgekehrt natürlich auch gegen den eigenen Mann) läßt sich nie mehr ganz überwinden, wenn es erst einmal berechtigt erwacht ist.

Wie leicht könnten auch die Kinder einmal beobachten, wie die Mutter sich an der Brieftasche des Vaters zu schaffen macht. Sind sie dann zu verurteilen, wenn sie auf den Gedanken kommen, sich ihrerseits aus Mutters Portemonnaie ein Taschengeld zu verschaffen? Lotte Eberhardt

„Wofür ich dankbar bin“

In seinem Schulaufsatz erklärte ein amerikanischer Junge, er sei für seine Brille besonders dankbar. „Wenn ich sie aufhabe, raufen die Jungen nicht mit mir und die Mädchen küssen mich nicht.“ (Ob er das letztere in ein paar Jahren auch noch als Vorteil empfinden wird?)

Nicht altern, sondern reifen!

Dem Jungbleiben sind nur äußere,
keine inneren Grenzen gesetzt



Ein bekannter französischer Schriftsteller hat einmal das Altern eine „schlechte Gewohnheit“ genannt. Das klingt widersinnig, denn das Altern wird ein biologischer Vorgang, dem sich niemand entziehen kann. Aber es ist nicht unbedingt mit „Altern“ gleichzusetzen. Weiße Haare, Runzeln, vermindertes Sehvermögen und ein gewisser Rückgang der körperlichen Kräfte sind wohl Begleiterscheinungen der späteren Lebensjahre, sie machen jedoch keineswegs das Wesen des Alters aus. Entscheidend ist vielmehr, wie der Mensch dem äußeren Vorgang des Alterns innerlich begegnet, wie er sich darauf einstellt.

Alt ist der Mensch erst, wenn das Nachlassen der körperlichen Kräfte mit einer seelischen Erstarrung einhergeht, wenn er interesselos, mißtrauisch, ichsüchtig und grämlich wird, sich nicht mehr freuen und begeistern kann. Alt ist er vor allem, wenn er sich täglich suggeriert, daß er alt ist. In diesem Sinne ist das Altern wirklich eine schlechte Gewohnheit. Sie verleitet den Menschen dazu, seinen Beschwerden übertriebene Beachtung zu schenken und sich ununterbrochen mit der eigenen Person zu beschäftigen.

Die Angst vor dem Altern lockt — vornehmlich bei Frauen — das Alter erst herbei. Eine Frau, die jeden Morgen vor dem Spiegel nach neuen Fältchen in ihrem Gesicht sucht und sich grämt, daß sie nicht mehr die Figur eines Mannequins besitzt, altert im Eiltempo. Zunächst wird sie vielleicht noch versuchen, mit allen erdenklichen Mitteln äußere Jugend vorzutäuschen. Doch bald gibt sie diese krampfhaften und vergeblichen Bemühungen auf, verfällt leicht ins Gegenteil und läßt sich gehen. Nimmt sich dagegen eine Frau frühzeitig vor, nicht zu altern, sondern zu reifen,

so wird es ihr gelingen, sich auch äußerlich jung zu halten. Die äußeren Reize mögen schwinden, aber das wird sie mit Heiterkeit und Gelassenheit hinnehmen, sie wird darüber nicht in Verzweiflung geraten. Sie hat in sich einen Vorrat an Freude und Lebensbejahung angesammelt, der ihre Kräfte steigert und auch auf ihr Aussehen nicht ohne Einfluß bleibt.

Ich erinnere mich an eine Dame, die schon über die Achtzig hinaus war, als ich sie kennenlernte. Sie hatte einen schlohweißen, hübsch frisierten Lockenkopf, und in ihren dunklen Augen brannte noch das Feuer der Jugend. Diese Augen konnten begeistert aufleuchten und in heiligem Zorn funkeln. Sie konnten aber auch still nach innen blicken, wenn junge Menschen kamen, um ihre Nöte abzuladen. Wir Jungen wären damals nie auf den Gedanken gekommen, daß diese Frau alt sei. Wir fanden sie liebenswert, verehrungswürdig und bewunderten sie insgeheim wegen ihrer Vitalität, denn sie schien weder Müdigkeit noch Unlust zu kennen. Die jüngsten Männer machten ihr noch den Hof. Nicht etwa, weil sie Ämter, Würden oder Reichtümer zu vergeben hatte, sondern weil sie einfach bezaubernd war. Sie wirkte nach dem Wort des Römers Cicero „durch guten Rat und Ansehen, durch weise Reife, deren das Alter nicht nur nicht entbehrt, sondern über die es in reichem Maße gebietet“.

Daß unser Körper altert, können wir nicht verhindern. Doch wenn unsere Seele altert, sind wir selbst daran schuld.

Thea Maria Lenz

13 000 Japanerinnen streikten

13 000 Arbeiterinnen eines japanischen Mühlkonzerns haben einen wochenlangen Streik erfolgreich beendet. Sie werden in Zukunft nicht mehr, wie bisher, entlassen, wenn sie Puder, Schminke und Lippenstifte verwenden und sich selbst die Firma darauf, ihre Post zu öffnen. Hierzu ist zu sagen, daß japanische Arbeiterinnen häufig sehr jung in die Wohnheime der Fabriken kommen und dort noch Fortbildung und Erziehung genießen, wobei eine gewisse Aufsicht unerlässlich ist, um deren Auswüchse es bei dem Streik gegangen sein dürfte. (FD)

Deutsch-englische Ehen

Von den rund 4000 britischen Soldaten-ehen mit deutschen Frauen sind bereits viele wieder geschieden. Ein bekannter Londoner Rechtsanwalt glaubt voraussetzen zu können, daß nur wenige dieser Ehen der Belastung des englischen Zivillebens standhalten werden. Die Ehen hätten für die deutschen Mädchen einst Erlösung aus Elend und Hunger bedeutet, aber heute sei angesichts des wachsenden Wohlstands in Deutschland die Anziehungskraft der Heimat sehr stark geworden.

Großmütter als Arbeitskräfte

Nachahmenswertes Beispiel in den USA — Ältere Frauen besonders sorgfältig

Eine Firma in St. Petersburg (Florida) hat in ihrer Produktion von Fernsprechanlagen nur Großmütter beschäftigt. 60 Frauen im Alter von 37 bis 63 Jahren erweisen sich dort als zuverlässige Stützen der Firma bei der Herstellung von täglich 2500 Fernsprengeräten. Sie schweißen, löten, schleifen und verpacken zur völligen Zufriedenheit des Betriebsleiters, der zu der Feststellung gekommen ist: „Ältere Frauen sind ideale Kräfte für sorgfältige Arbeiten.“

Wenn auch die Zusammensetzung der Belegschaft dieser Firma zweifellos eine Seltenheit ist, so kann man doch überall erkennen, daß man sich in Amerika mehr und mehr auf die große Reserve dieser nur teilweise ausgenutzten Arbeitskräfte besinnt. In der Altersgruppe von 45 und mehr Jahren sind Frauen besonders stark vertreten. Es gibt einundneinhalb Million mehr Frauen als Männer, die älter als 45 Jahre sind. Im vergangenen Jahr wurden 23 1/2 Millionen Frauen in dieser Altersklasse gezählt. Die seit langer Zeit bestehende Ansicht, daß ältere Arbeitskräfte nicht so produktiv sind wie jüngere, verliert mehr und mehr an Boden. Viele Wissenschaftler haben sich mit dem Problem befaßt und sind zu gänzlich anderen Ergebnissen gekommen.

Die Universität von Illinois führte z. B. eine Untersuchung durch, bei der die Arbeitsleistungen von 527 Angestellten im Einzelhandel geprüft wurden, und kam zu folgendem Ergebnis: Die Arbeitgeber versicherten, daß die Leistungen der Verkäuferinnen, die über 60 Jahre alt waren, in puncto Zuverlässigkeit, Umsatz, Fernbleiben, Zusammenarbeit ebenso gut und teilweise besser zu beurteilen waren als die der jüngeren Kolleginnen.

Eine ähnliche Untersuchung in New York brachte das Ergebnis, daß 83 der Angestellten „befriedigende“ und „mehr als befriedigende“ Beurteilungen von ihren Vorgesetzten erhielten. Die Angestellten, die älter als 40 Jahre waren, wurden als vertrauenswürdig, zuverlässig, aufmerksam und interessiert bezeichnet. Ein amerikanischer Psychologe sagt: „Die gesunde, berufstätige Frau verfügt über große Ausdauer und erhält sich schnell von Ermüdungen.“ Die Meinung eines kanadischen Spezialisten für Frauen-Arbeitsfragen lautet: „An den richtigen Platz gestellt, erweisen sich die älteren Frauen häufig als

auf das Aussehen ihres Kavaliers haben. Er kann mit dem Äußeren eines Schwergewichtboxers, eines schneidigen Sportmannes, in der Uniform eines Polizisten oder eines Fliegerleutnants geliefert werden.

Frau Riese und 600 Hausfrauen

Der Berliner Käuferstreik gegen die zu hohen Fleischpreise, über den das Westberliner Abgeordnetenhaus über zweieinhalb Stunden debattierte und der die Zustimmung aller Parteien fand, wurde allein durch Frau Charlotte Riese als Vorsitzende eines kleinen Berliner Frauenverbandes von 600 Mitgliedern ausgelöst. Obwohl Gewerkschaften und alle sonstigen Organisationen gegen den Streik waren, gewann Frau Riese in Nachbarschaftsversammlungen fast alle Hausfrauen für den Streik, der zum ersten Male in der Bundesrepublik die Macht der Hausfrauen als Wirtschaftsfaktor bewies.

Paracelsus-Medaille für Ärztin

Zum ersten Male wurde die Paracelsus-Medaille, die höchste Auszeichnung der deutschen Ärzteschaft, an eine Frau verliehen. Es ist Frau Dr. med. Hildegard Haslinger, Hannover. Sie war während des Krieges Stationsärztin im Städt. Krankenhaus Königshaus und blieb 1945 freiwillig in der Festung. Noch drei Jahre wirkte sie unter Sowjetherrschaft für die verbliebenen Deutschen als Ärztin.

Auszeichnung für Forscherin

Der italienischen Atomforscherin Ines Marini wurde die goldene Verdienstmedaille ihres Landes verliehen. Sie zog sich bei der Erforschung der Atomstrahlen in der Krebsbekämpfung schwere Schäden zu, die sich als unheilbares Leiden herausstellten.

Stricknadeln in Hörsälen

An der Universität der finnischen Hauptstadt Helsinki studieren weit mehr Frauen als Männer. Das weibliche Übergewicht in der Zusammensetzung der Hörschüler ist zur Folge gehabt, daß nicht nur in den Vorlesungen der Professoren für Hauswirtschaft sondern auch der übrigen Fakultäten fleißig

Leckereien für den Advent

Gewiß, man kann heute viele herrliche knusprige Sachen für die Adventszeit fertig kaufen, aber wenn Kinder im Haus sind, möchte doch keine Mutter auf das Backen verzichten, weil der süße Duft das ganze Haus erfüllt und die Kinder dadurch erst so recht spüren, daß es Weihnachten wird. Und außerdem hat Mutti immer etwas Neues. Also probieren wir in diesem Jahr einmal:

Nußhäufchen: 5 Eier werden mit einem Pfund Zucker schaumig gerührt, dann gibt man 1 Pfund geriebene Haselnüsse hinzu, formt kleine Häufchen aus der Masse und backt auf Oblaten bei mittlerer Hitze etwa 25 Minuten.

Schmalzstücke: 125 g Schmalz werden mit einem Eßlöffel Kakao schaumig gerührt, dann gibt man 250 g Mehl, 1 Päckchen Vanillezucker, 1 Prise Salz, 1 Messerspitze Hirschhornsalz und 125 g Zucker hinzu, formt daraus einen knetbaren Teig und aus diesem kleine Kugeln, die bei mittlerer Hitze etwa 25 Minuten gebacken werden.

Mandelplätzchen: 70 g Margarine und 375 g Mehl werden miteinander krümelt und dann mit 125 g gehackten Mandeln, 100 g Zitronat, etwas Zimt, Muskat und zerstoßenen Nelken sowie einem Eßlöffel geriebener Apfelsinenschale, 25 g Zucker, etwas Backpulver, 1 Ei und 2 Eigelb zu einem Teig verarbeitet, der ausgerollt wird, worauf man mit einem Glas runde Plätzchen aussticht, die auf Oblaten gelegt und mit Ei bestrichen werden. Man backt bei mittlerer Hitze etwa 10 Minuten.

Weserschiffahrt droht zu erliegen

● **Minden.** — Bei einem weiteren Ausbleiben von Niederschlägen muß die Schifffahrt auf der Oberweser in den nächsten Tagen eingestellt werden. Seit dem Ausfall der Edertalsperre als Zuluß-Reservoir vor zehn Tagen ist die Schifffahrt zwischen Hannoverschen Münden und Minden auf Grund des Niedrigwassers bereits stark behindert.

● **Münster.** — 750 000 Hektar Land sind bisher in Westfalen im Wege der Flurbereinigung umgelegt worden, teilte Landwirtschaftsminister Dr. Peters bei der Einweihung des neuen Landeskulturamtes Westfalen in Münster mit.

● **Düsseldorf.** — Im Monat Oktober beförderte die Rheinische Bahngesellschaft auf ihren gesamten Verkehrslinien 26,5 Millionen Fahrgäste, das sind 1,8 Millionen mehr als im Vormonat.

● **Berlin.** — Das Verwaltungsgericht Berlin bestätigte durch Urteil die Auffassung des Gesundheitsamtes, daß Talg zu den minderwertigen Stoffen gehört, die in die Wurstmasse nicht eingefügt werden dürfen. Je eine Firma in Essen und in Hamburg hatten den Fleischern und der Fleischwarenindustrie auch in Berlin ihre Präparate angeboten, mit deren Hilfe die Einmischung von Talg in die Wurstmasse möglich ist, ohne daß der Talg erkennbar wird.

Hochofenexplosion fordert 7 Tote

Ärzte hoffen, alle Verletzten retten zu können — Untersuchungskommission an der Arbeit

Dortmund. — Die Zahl der Todesopfer bei der Hochofenexplosion vom Freitagabend im Werk Hörde der Dortmund-Hörder-Hüttenunion AG ist am Sonnabend auf sieben gestiegen, nachdem am Sonnabendvormittag noch einer der Schwerverletzten gestorben ist. Außerdem sind noch drei Hüttenarbeiter schwer, zwei mittelschwer und fünf leichter verletzt. Nach Mitteilung der Werksleitung hoffen die Ärzte jedoch, alle Verletzten retten zu können.

Zur Untersuchung der Explosionsursache hat der Verein deutscher Eisenhüttenleute am Sonnabend eine Untersuchungskommission aus Hochofenfachleuten gebildet, die bis Sonnabendabend aber noch zu keinem Ergebnis gekommen waren. Auch die Kriminalpolizei und die Gewerbeaufsicht sind in die Untersuchung eingeschaltet. Nach Mitteilung des Gewerbeaufsichtsamtes ist die Untersuchung schwierig und wird wahrscheinlich noch mehrere Tage dauern, weil möglicherweise mehrere Momente zu der Explosion beigetragen haben können. Auch die Höhe des Sachschadens ist noch nicht festgestellt.

Überall tiefes Mitgefühl

Das Explosionsunglück hat in der Bundesrepublik tiefes Mitgefühl ausgelöst. In zahlreichen Telegrammen haben führende Persönlichkeiten und Organisationen der Diktation und dem Betriebsrat der Hüttenunion ihr Beileid ausgedrückt.

Hochofen arbeitete unregelmäßig

Die Kriminalpolizei hält es für fast ausgeschlossen, daß, wie verschiedentlich vermutet wurde, ein Sprengkörper im Schrott-einsatz des Hochofens die Explosion verursacht haben könnte. Der in den Hochofen eingesetzte Schrott sei mit der Hand ausgesiebt worden, so daß höchstens ein alter

Sprengkörper von zehn bis fünfzehn Zentimeter Länge in den Hochofen gelangt sein könne, der aber nicht in der Lage sei, so große Explosionen zu verursachen.

Nach den bisherigen Ermittlungen habe der Ofen schon vor der Explosion unregelmäßig

gearbeitet. Der Hochofen sei 1929 gebaut und 1951 überholt worden. Es sei beabsichtigt gewesen, ihn in Kürze erneut zu überholen.

Prozeß Rummel vertagt

Paderborn. — Die Besitzstörungsklage des Landes Nordrhein-Westfalen gegen den besatzungsverdrängten Hausbesitzer Gottlieb Rummel aus Bad Lippspringe, wurde vom Paderborner Landgericht bis zum 18. Dezember vertagt. Das Urteil im „Fall Rummel“, der vor dem Bielefelder Landgericht ebenfalls als Musterprozeß läuft, wird am 21. Dezember erwartet.

Der „ZEUGE“ war der TÄTER

Fußgänger 20 m mitgeschleift — Mit erhöhter Geschwindigkeit geflüchtet

Kapellen (Kreis Mörs). — Der Mörs-Kriminalpolizei gelang in kurzer Zeit die Aufklärung eines schweren Verkehrsverbrechens, das auf der Kreisstraße 11 verübt worden war. Zwei ältere Männer waren von einem dunkelgrünen Volkswagen von hinten angefahren und lebensgefährlich verletzt worden. Einer der Fußgänger, der zwanzig Meter weit mitgeschleift worden war, ist inzwischen im Rheinhauser Krankenhaus verstorben. Der Fahrer des Pkw schaltete nach dem Unfall die Beleuchtung aus und flüchtete mit erhöhter Geschwindigkeit in Richtung Krefeld-Traar. Die Mörs-Kriminalpolizei ermittelte den 19-jährigen Gehilfen eines Schrotthändlers aus Krefeld-Traar als Täter.

Dieser junge Mann hatte sich zunächst in die polizeilichen Ermittlungen eingeschaltet. Kurz nach dem Unfall erschien er an der Unfallstelle, bot seine Hilfe an und stellte sich den Polizeibeamten als Zeuge zur Verfügung. Der Täter, erzählte er, sei mit mindestens einhundert Kilometer Stundengeschwindigkeit in einem dunkelgrünen Volkswagen an ihm vorbeigefahren. Er nahm sogar mit einem Motorrad die Verfolgung des Verbrechens auf. Um sich ein Alibi zu verschaffen, war er vorher mit seinem Pkw auf den Edelsberg in Traar gefahren, hatte dort den Wagen an Bäumen und Sträuchern demoliert und gegen eine Böschung gefahren, um so dem Wagen weitere Schrammen und Beulen zuzufügen. Seinen Eltern hatte er erzählt, daß er bei einer Spazierfahrt auf dem Edelsberg umgekippt sei. — Der Mörser Amts-

richter erließ Haftbefehl gegen den Mann, der seine Tat gestand.

Minden schafft Getränkesteuer ab

Minden. — Mit 24 Stimmen bei neun Enthaltungen nahm die Stadtvertretung in Minden einen Antrag an, der die Abschaffung der Getränkesteuer ab 1. April 1956 vorsieht. Die Mehrheit des Rates hielt den Verzicht auf diese vor 25 Jahren durch eine Brüningsche Notverordnung eingeführte Steuer angesichts der veränderten Wirtschaftssituation für gerechtfertigt.

Heimkehrerin war für tot erklärt

Zu acht Jahren Straflager verurteilt, weil sie ihren Mann nicht verriet

Kempten. — Die Gerichtsverhandlung gegen den Rechtsanwalt G. Werner aus Wasserburg (Landkreis Lindau) enthielt vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Kempten das Schicksal einer Heimkehrerin, die von ihrem Mann 1951 für tot erklärt worden ist. Frau Ilse Werner war nach dem Einmarsch der Russen in Sachsen zu acht Jahren Straflager verurteilt worden, weil sie sich geweigert hatte, den Aufenthaltsort ihres Mannes bekanntzugeben, der während des Krieges Abwehr-Offizier im Osten war. Als sie nach Verlobung ihrer Strafe heimkehrte, hatte ihr Mann eine andere Frau geheiratet.

Werner war nun des Vergehens der Doppelheirat angeklagt. Er versicherte dem Gericht, er habe seit 1948 von seiner Frau keine Post mehr erhalten, und seine beiden Kinder hätten eine Erzieherin gebraucht. Das Gericht sprach den Rechtsanwalt frei, da ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er bei dem Antrag auf Totklärung nicht vom Tode seiner Frau überzeugt gewesen sei. Der Vorsitzende wies in der Urteilsbegründung aber darauf hin, daß Werner in diesem Antrag die Verurteilung seiner Frau zu acht Jahren Straflager verschwiegen und ohne jeden Anhaltspunkt behauptet hatte, sie sei anscheinend schwer erkrankt. Auch hatte er in seiner Versicherung zur Todeserklärung nur die Tatsache bestritten, daß er seit 1948 ohne Nachricht sei und vergeblich nach dem Schicksal seiner Frau geforscht habe.

Straßenbahn prallt gegen Lok

Stuttgart. — Drei Schwerverletzte und zehn Leichtverletzte forderte ein Straßenbahnunglück in Stuttgart-Bad Cannstatt. Ein mit

Geschenkpaketverkehr nach Polen erleichtert

Stuttgart. — Der Liebesgaben- und Geschenkpaketverkehr von Deutschland nach Polen einschließlich der polnisch verwalteten deutschen Ostgebiete ist nach einer Mitteilung des Hilfswerks der Evangelischen Kirche in Deutschland wesentlich erleichtert worden. Polnische Zeitungen empfehlen Personen, die Geschenkpakete aus dem Westen zu erwarten haben oder bereits erhalten, wegen der zollfreien Einfuhr ein Gesuch an das Außenhandelsministerium (Zentralzollamt) in Warschau zu richten.

„Fliegen fliegen“

Einen Flug um die Welt gewann bei einem internationalen Ball in Düsseldorf ein 35-jähriger Angestellter einer amerikanischen Luftfrachtgesellschaft. In einem Quiz-Turnier hatte er mit zwei anderen Bewerbern zusammen einen möglichst kurzen Satz zu bilden, in dem zweimal das Wort fliegen vorkam. Wer von den dreien den Satz zuerst gefunden hatte, hatte gewonnen. Der 35-jährige rief in Mikrofon „Fliegen fliegen“ und hatte den 17 Meter langen Flugschein mit Flugkarten von 17 Gesellschaften in der Hand.

Bahndamm gesunken

Wattenscheid. Über dreieinhalb Meter ist auf der Eisenbahnstrecke Essen—Bochum der Bahndamm ostwärts des Wattenscheider Bahnhofs im Laufe der Jahre infolge Bergschäden gesunken. Wegen der Elektrifizierung der Bahnstrecke muß er jetzt wieder in alter Höhe angeschüttet werden.

Opfer eines RAUBMÖRDERS

München. — Der achtzigjährige Rentner Josef Heißler fiel in der Nacht zum Sonntag in seiner Münchener Wohnung einem Raubmörder zum Opfer, der auch die 77 Jahre alte Frau Anna des Rentners lebensgefährlich verletzte. Die Kriminalpolizei konnte am Tatort den 45 Jahre alten Aut Schlosser Robert Hammer aus Dresden festnehmen. Er gestand am Sonntagvormittag nach stundenlangem Verhör die Tat.

Eine Funkstreifenbesatzung hatte, von Hausbewohnern alarmiert, am Samstagabend das Rentner-Ehepaar in einer Blutlache aufgefunden. Hammer stand dabei und ließ sich festnehmen. Er gab zu, daß er das Ehepaar töten und berauben wollte, obwohl er seit zwei Jahren als Freund mit den beiden Alten verkehrte. Der Schlosser erstach den Greis mit einem Küchenmesser und verletzte dessen Ehegattin so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Neue Forschungsstätte für Radartechnik und Astronomie

Münsterfeld. — Auf dem 16 Meter hohen Turm des neuen Radioteleskops auf dem „Stockert“, einem Berg in der Nähe Münsterfelds im Landkreis Euskirchen, weht der Richtkranz. Jetzt gehen die Monteure der Zeppelinwerke Friedrichshafen ans Werk, die auf diesen Turm einen riesigen Hohlspiegel aus Leichtmetall mit einem Durchmesser von 25 Metern und mit einer stabförmigen Antenne in seiner Mitte errichten werden. Gleichzeitig beginnen die Ingenieure und Monteure von Telefunken mit dem Einbau der Elektromotoren, der Leitungen und der

Empfangsgeräte für die Einstrahlungen aus dem Weltall, aus denen die Astronomen später die Nachrichten über neue Sterne, über Spiralnebel in der Milchstraße usw. herausfiltern wollen. Der Initiator dieser neuen Beobachtungsstation, der nordrhein-westfälische Staatssekretär Leo Brandt, kündigte bei dem Richtfest an, daß die Station zwei Aufgaben zu dienen habe: erstens der Beobachtung des Weltalls und speziell der Milchstraße und zweitens der Erforschung der Radartechnik.

„GEHT MICH NICHTS AN!“

Unfallflucht betrunkenen Fußgängerin — Fahrlässige Körperverletzung

Aachen. — Zu 50 Mark Geldstrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung und Unfallflucht wurde vom Aachener Verkehrsschöffengericht eine 51-jährige Frau verurteilt, die in Trunkenheit die Aufsichtspflicht über ihren Hund vernachlässigt und dadurch einen Unfall verschuldet hatte.

Die Verurteilte hatte mit zwei Promille im Blut eine Gastwirtschaft verlassen und ihren Hund, der stundenlang treu zu ihren Füßen ausgeharrt hatte, nicht an die Leine genommen. In überschäumender Freiheitsfreude lief das Tier über die Straße und brachte einen Motorradfahrer zu Fall, der sich Hautabschürfungen und Prellungen zuzog. Der Hund wurde tödlich verletzt. Die betrunkene Frau kümmerte sich um nichts. Dem Motorradfahrer, der die Frau zum Bleiben aufforderte, rief sie zu: „Geht mich nichts an!“

Partielle Mondfinsternis

Hamburg. — Am Dienstag wird in Deutschland eine partielle Mondfinsternis

zu beobachten sein. Allerdings ist, wie vom deutschen Wetterdienst in Hamburg verlautet, die Beobachtungsmöglichkeit nicht sehr günstig, weil der Mond schon vor seinem Aufgang in den Halbschatten der Erde eintritt und die größte Finsternisphase bereits knapp zwei Stunden nach Mondaufgang erreicht ist. Bei der Finsternis wird ein Achteil des Monddurchmessers vom Kernschatten der Erde verdeckt.

Für falsche Brillanten eine „brillante“ Strafe

Köln. — „Vierzehntausend Mark sind diese beiden Ringe wert, und wenn Sie an einem Kauf Interesse haben, bin ich mit achtausend Mark zufrieden“, sagte der 34-jährige Metzger Willi Schumacher aus Köln am 28. Juli 1954 zu einem Kölner Tankstellenbesitzer. Der ging auf das Angebot ein und zahlte 3300 Mark an, nachdem der 38-jährige ehemalige Juwelier Reinhold Steiwer aus Köln die Ringe mit einer Lupe „sachverständig“ begutachtet hatte. Hinterher stellte der Käufer fest, daß er betrogen worden war. Die angeblichen Brillanten waren synthetische Steine. Ihr tatsächlicher Wert betrug 170 Mark.

Schumacher und Steiwer mußten den Kaufpreis voll zurückzahlen. Jetzt wurden beide vom Kölner Schöffengericht wegen gemeinschaftlichen Betruges zu je sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Gewinnzahlen beim Lotto

Die Gewinnzahlen der 8. Lotto-Ausspielung des Westdeutschen Lotto-Blocks lauten: 26, 37, 9, 44, 46, 24. (Ohne Gewähr.)

Bei lebendigem Leibe verbrannt

Geschwisterpaar kam in brennendem Behelfsheim um — Eltern abwesend

Meschede. — Zwei Kinder, der einen Monat alte Klaus-Erich Metzbach und seine einjährige Schwester Margarete, kamen in den Flammen ums Leben, als ein Behelfsheim an einer Straße zwischen Mosebelle und Blüggelscheid im Kreis Meschede (Westf.) völlig niederbrannte. Die Eltern der Kinder waren für kurze Zeit bei Verwandten in der Nähe zu Besuch.

Als sie nach zehn Minuten zurückkehrten, stand das aus Brettern bestehende Behelfsheim in Flammen. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte nichts mehr retten. Die Körper der Kinder waren vollkommen verkohlet. Wie die Kreispolizei Meschede mitteilte, ist das Feuer vermutlich auf einen Ofenbrand zurückzuführen.



Autofallenräuber in Westfalen

Reifenpannen mit eisernen Dornen — Zur Mitfahndung aufgefordert

Berlin. — Der in Berlin vor einiger Zeit aufgetretene Autofallenräuber, der mit eisernen Dornen eine Reifenpanne verursachte und die Autofallen überließ, hat auch schon in Westfalen sein Unwesen getrieben. Wie die Polizei mitteilte, überließ er am 6. Juli abends eine Gastwirtschaft an der Porta Westfalica bei Barkhausen und schoß den Gastwirt Schmidt an. Gleiche Fußspuren an beiden Tatorten führten die Kriminalpolizei auf die Zusammenhänge.

Der Täter war in beiden Fällen maskiert, trug jedesmal einen blauen Mantelanzug und schoß in den Boden. Er traf daher den

Gastwirt, der auf ihn zusprang, in den rechten Knöchel. Für die Ermittlung des Täters hat die Polizei eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Nach den Ermittlungen muß der Täter ein jüngerer schlanker Mann, etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß sein und eine helle Stimme haben sowie Kenntnisse eines metallverarbeitenden Berufes besitzen. Zeugen, die einen solchen Mann kennen, der um den 6. Juli in der Nähe der Porta Westfalica wohnte oder sich aufhielt und nach dieser Zeit nach Berlin reiste oder zurückkehrte, können sich bei jeder Polizeidienststelle melden.

Erklärung des Arbeitgeberverbandes der Eisen- und Stahlindustrie

Das letzte Inserat der IG Metall enthält - wie schon des öfteren - auch diesmal wieder eine Fülle von Unrichtigkeiten und Irreführungen. Sie nochmals zu widerlegen, wäre angesichts der wiederholt erfolgten Aufklärungen der Öffentlichkeit müßig.

Es genügt, auf folgende Tatsachen hinzuweisen:

1. Die Mitgliedswerke des Arbeitgeberverbandes zahlen ab 1. 11. 1955 eine Lohnerhöhung im Rahmen des der IG Metall bereits vor 14 Tagen gemachten Angebotes, nämlich 14 Pf pro Stunde - und zwar bis zum Abschluß eines ordentlichen Lohnabkommens zwischen den Tarifpartnern.
2. Die Weihnachtsgratifikationen sind zum Teil schon gezahlt oder stehen kurz vor der Auszahlung.
3. Der Arbeitgeberverband ist - wie schon häufig erklärt - bereit, auf der Grundlage des Vermittlungsvorschlages des Arbeits- und Sozialministeriums vom 21. 11. 1955 einen Tarifvertrag abzuschließen.

Kampf um die Spitze hält an

Borussia Dortmund und Fortuna Düsseldorf weiter punktgleich — Schalke zurückgefallen
Deutscher Meister erneut geschlagen

Düsseldorf. Nach dem 13. Spieltag der ersten Liga West behaupten Borussia Dortmund und Fortuna Düsseldorf weiter punktgleich die ersten Tabellenplätze. Die Dortmund nahmen auch die Hürde bei ihrem alten westfälischen Rivalen Schalke 04 — mit 3:1 sehr sicher — und halten so auf Grund des besseren Torverhältnisses die Spitzenposition vor den Düsseldorfern. Fortuna bot eine geschlossene gute Mannschaftsleistung und besiegte den an sich verbesserten deutschen Meister Rotweiss Essen mit 2:0. Die Kruppstädter rangieren jetzt acht Punkte hinter den beiden führenden. Sie dürften diesen Rückstand normalerweise kaum noch wettmachen und damit den Titel eines deutschen Meisters nicht mehr verteidigen können. Alemannia Aachen behauptete den vierten Platz durch ein knappes 2:1 über den Wuppertaler SV. Der 1. FC Köln landete bei Bayer Leverkusen einen ungefährdeten 4:0-Sieg und sicherte sich dadurch den fünften Rang, da der Duisburger SV bei Schwarzweiss Essen über ein 1:1 nicht hinauskam. Bayer Leverkusen rutschte durch den Essener Punktgewinn auf den letzten Platz ab. Die erwarteten Heimspiele melden Preußen Dellbrück (4:1 gegen Hamborn 07) und Preußen Münster (3:2 gegen den SV Sodingen). Die kampfstärke Borussia M.-Gladbach rettete mit dem 3:3 bei Westfalia Herne einen wichtigen Punkt.

Tabellenführer Borussia Dortmund kam vor 30 000 Zuschauern in der Gelsenkirchener Glückauf-Kampfbahn gegen seinen Rivalen Schalke 04 zu einem verdienten 3:1 (1:0)-Sieg. Die Dortmund spielten geschickt auf der Defensive heraus. Die Dortmund-Leistung ist besonders beachtlich, weil Verteidiger Sandmann verletzt nach Linksaußen mußte. — Nur die großen Leistungen Herkenraths in den letzten Minuten verhinderten in Düsseldorf eine höhere Niederlage des Deutschen Meisters Rotweiss Essen. So gewann Fortuna Düsseldorf vor 30 000 Zuschauern durch Tore von Juskowiak (Foulelfmeter) und Martin Gramming 2:0 (1:0). — Alemannia Aachen holte mit einem mageren 2:1 (1:1) auf eigenem Platz gegen den Neuling Wuppertaler SV beide Punkte. Trotz einer 2:0-Führung, innerhalb einer Minute direkt nach dem Wechsel erzielt, mußte sich Preußen Münster auf eigenem Platz mit einem 3:2 (0:0) über Sodingen zu-

friedengeben, weil die Abwehr manchmal leichtsinnig spielte. Preußen Dellbrück fiel der 4:1- (1:1)-Heimerfolg über Hamborn 07 deshalb leicht, weil der Hamborner Torhüter Wankum beim zweiten Tor eine Gehirnerschütterung erlitt und ausschied. Mit 4:0 (1:0) holte sich der 1. FC Köln in Leverkusen einen glatten Sieg. Großen Anteil an dem Erfolg hatte Cajsowski. Herne führte nach elf Minuten gegen Borussia M.-Gladbach schon 2:0, war schließlich jedoch froh, gegen die kampfkraftigen Gäste mit einem 3:3 (2:3) einen Punkt gerettet zu haben.

Duisburgs Kampfegeist rettet einen Punkt

Schwarzweiss Essen — Duisburger SV 1:1 (1:0)
Essen. Nach einer großen ersten Halbzeit glaubte man auf den Rängen an einen sicheren Sieg des Tabellenletzten Schwarzweiss

Allein die Duisburger schalteten in der zweiten Halbzeit auf bedingungslosen Kampf und kamen so zum Ausgleich, der deshalb als verdient bezeichnet werden muß, weil die Gäste auch in kritischen Situationen nach wie vor konsequent ihre Chance suchten. 45 Minuten lang zeigte der ETB ein gutes Spiel. Fliegende Kombinationen, unbedingte Beherrschung des Mittelfeldes und auch kräftige Torschüsse stellten die Duisburger Abwehr unter erhebliche Belastungen. Aber Koll, Josten und Weskamp bildeten einen undurchdringlichen Riegel, und wenn nicht Skowronski Schuß aus 30 Meter Entfernung Torwart Broden geschlagen hätte, wäre wahrscheinlich gar kein Tor für den ETB gefallen. Nach der Pause schalteten die Gäste um und erzielten, als die Schwarzweissen vor dem plötzlichen Angriffsgeist zurückschreckten, das Ausgleichstor.

Essen: Bremer; Modzin, Mikuda; Büttner, Gommans, Nowack; Zeres, Burckhardt, Kasperski, Kref, Skowronski.

Duisburg: Broden; Josten, Weskamp; Wacker, Koll, Barmel; Becker, Frey, Benning, Lohmann, Schneider.

Schiedsrichter: Glabbers (Kleve).

Zuschauer: 10 000.

Tore: 36. Min. Skowronski 1:0, 60. Min. Benning 1:1.

Trotz Vorsprung nur unentschieden

Westf. Herne — Bor. M.-Gladbach 3:3 (2:3)

Herne. Bis zum Wechsel lag Westfalia Herne noch im Rückstand, der große Einsatz nach der Pause führte dann aber doch zum verdienten Ausgleich. Die äußerst kampfkraftigen Gäste handelten vielleicht nicht ganz geschickt. Sie legten es nach der Pause offensichtlich darauf an, die Vorsprung zu halten. Dadurch hatten die Herne wieder genügend Gelegenheit, ihre etwas einander geratene Mannschaft zu sammeln. Überzeugend war die Leistung der Platzherren allerdings lediglich in der ersten Viertelstunde. Vielleicht fielen ihnen die beiden Tore durch Benthaus und Grandt zu leicht. Mönchen-Gladbach kam stark auf und nach einem unzulänglichen Abschlag von Pyka durch Wicken zum verdienten Anschlußtreffer. Herne griff dann zum dritten Tor vorerzielte Grunert, der einen Prachtstoß von Benthaus glänzend hielt. Etwa zehn Minuten später gelang den Gästen durch Jansen der Ausgleich und drei Minuten vor der Pause durch Nienhaus auch der verdiente Vorsprung. In der zweiten Halbzeit



IN DER GLÜCKAUF-KAMPFBahn SCHLUG BORUSSIA DORTMUND seinen alten Rivalen Schalke 04 mit 3:1 sehr sicher. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus dem Kampf. (Foto: Kurt Müller)

hatten die Herne zeitweise Vorteile, da Mönchen-Gladbach die Hintermannschaft verstärkte. Der Ausgleich für Herne fiel erst in der 70. Min. durch Bothe.

Herne: Tilkowski; Pyka, Ilmer; Vollmer, Hesse, Rappenberg; Bothe, Benthaus, Overdick, Grandt, Cylak.

M.-Gladbach: Grunert; Kubon, Fischer; Schicks, Schommen, Kahlitz; Jansen, Brülls, Reh, Nienhaus, Wicken.

Schiedsrichter: Schreiber (Eschweiler).

Zuschauer: 5000.

Tore: 2. Min. 1:0 Benthaus, 11. Min. 2:0 Grandt, 18. Min. 2:1 Wicken, 38. Min. 2:2 Jansen, 42. Min. 2:3 Nienhaus, 70. Min. 3:3 Bothe.

Hamborn mit Ersatztorwart geschlagen

Preußen Dellbrück — Hamborn 07 4:1 (1:1)

Köln. Vor 4000 enttäuschten Zuschauern gewann Preußen Dellbrück gegen Hamborn 07 mit 4:1. Allerdings hatte Hamborn das große Pech, in der 48. Minute seinen guten Torhüter Wankum infolge einer leichten Gehirnerschütterung zu verlieren. Bis zu diesem Zeitpunkt war Hamborn mindestens ein ebenbürtiger Gegner, der mit seiner Doppel-

stopptaktik Dellbrücks Sturm lahmlegte. Erst als Wankum ausschied, brach die Hamborner Abwehr zusammen.

Die leichte Überlegenheit der Preußen zu Beginn fand ihren Ausdruck durch ein Tor von Grandrath, der zusammen mit dem schnellen Busch einen gefährlichen Flügel bildete. Immerhin besaß Hamborn genügend Gelegenheit zu kraftvollen Durchbrüchen, die in der 25. Minute durch einen 20-m-Flachschuß Schönborns belohnt wurden. Nach Wiederbeginn legte sich Dellbrück sofort mächtig ins Zeug und erzwang durch einen Quarkkopfstoß erneut die Führung. Bei diesem Treffer erlitt Hamborns Torwart Wankum eine Gehirnerschütterung und mußte vom Platz getragen werden. Seinen Posten nahm Verteidiger Lichtenberger ein, der nur ein schwacher Ersatz war. Dellbrück gewann mehr und mehr Vorteile und kam leicht zu weiteren Treffern.

Dellbrück: Esser; Jung, Frantzen; Meiß, Schlömer, Müller; Weilandt, Quarz, Löring, Grandrath, Busch.

Hamborn: Wankum; Lichtenberger, Rudloff; Rosenbaum, Dongmann, Jäger; Weithauer, Dudziak, Schönborn, Matuschek.

Zuschauer: 4000.

Schiedsrichter: Bürger (Bergkamen).

Tore: 5. Min. 1:0 Grandrath, 24. Min. 1:1 Schönborn, 48. Min. 2:1 Quarz, 58. Min. 3:1 Löring, 70. Min. 4:1 Weilandt.

Taktik entscheidet Westfalenderby

Borussia Dortmund schlägt Schalke 04 in der Glückauf-Kampfbahn 3:1 (1:0) — 30 000 Zuschauer säumten das Feld

Gelsenkirchen. Vor 30 000 Zuschauern erkämpfte sich Borussia Dortmund im Spiel um die Tabellenführung einen 3:1-Sieg über Schalke 04. Die Borussia zeigten in der ersten Halbzeit das bessere Spiel und stiegen durch Konterschlüsse während einer anhaltenden Schalke Dransperiode in der zweiten Halbzeit durch zwei weitere Tore von Niepieklo. Der Sturm, von Freißler ausgezeichnet dirigiert, setzte sich kraftvoll und zügig in Aktion und stellte die Schalke Hintermannschaft vor eine schwere Aufgabe.

Bereits in der vierten Minute winkte den Borussia die erste Gelegenheit. Auf der Torlinie stehend bekam Kelbassa, bei der Zwickhofer den Ball endgültig über die Linie beförderte, bestimmten die Schalke das Geschehen, da die Dortmundur verhalten spielen und vor allem in der zweiten Halbzeit darauf bedacht waren, den knappen Vorsprung zu verteidigen. In der 50. Minute wurde Sandmann verletzt und wechselte nach Linksaußen, während Bracht die Bewachung von Klotz übernahm. Schalke setzte sich jetzt in der Borussiahälfte fest. Die Borussia zeigten jedoch die stärkeren Nerven und unternahmen aus der Defensive gefährliche Einzelvorstöße, die in der 81. und 85. Minute

Nach der Dortmundur Halbzeitführung in der 32. Minute durch Kelbassa, bei der Zwickhofer den Ball endgültig über die Linie beförderte, bestimmten die Schalke das Geschehen, da die Dortmundur verhalten spielen und vor allem in der zweiten Halbzeit darauf bedacht waren, den knappen Vorsprung zu verteidigen. In der 50. Minute wurde Sandmann verletzt und wechselte nach Linksaußen, während Bracht die Bewachung von Klotz übernahm. Schalke setzte sich jetzt in der Borussiahälfte fest. Die Borussia zeigten jedoch die stärkeren Nerven und unternahmen aus der Defensive gefährliche Einzelvorstöße, die in der 81. und 85. Minute



förderte, bestimmten die Schalke das Geschehen, da die Dortmundur verhalten spielen und vor allem in der zweiten Halbzeit darauf bedacht waren, den knappen Vorsprung zu verteidigen. In der 50. Minute wurde Sandmann verletzt und wechselte nach Linksaußen, während Bracht die Bewachung von Klotz übernahm. Schalke setzte sich jetzt in der Borussiahälfte fest. Die Borussia zeigten jedoch die stärkeren Nerven und unternahmen aus der Defensive gefährliche Einzelvorstöße, die in der 81. und 85. Minute

durch Niepieklo zum 3:0-Vorsprung führten. Erst zwei Minuten vor dem Schlußpfiff gelang es Mecke, das Ergebnis auf 3:1 zu vermindern. Hervorragenden Anteil am Sieg der Dortmundur hatten vor allem die Abwehrspieler Michalek, Wieschner und Schiebrowski sowie die Stürmer Freißler, Kelbassa und Peters. Bei Schalke überragten Laszig, Klotz und Zwickhofer.

Schalke: Orzessek; Brocker, Matzkowski; Sadlowski, Zwickhofer, Jagielski; Klotz, Laszig, Siebert, Mecke, Krämer.

Dortmund: Kwiatkowski; Wieschner, Sandmann; Schiebrowski, Michalek, Bracht; Peters, Freißler, Kelbassa, Niepieklo, Kapitolski.

Schiedsrichter: Siekmann (Bielefeld).

Zuschauer: 30 000.

Tore: 32. Min. 0:1 Kelbassa, 81. Min. 0:2 Niepieklo, 85. Min. 0:3 Niepieklo, 88. Min. 1:3 Mecke.

Hattingsens Meisterschaft gesichert

Dankersen will Mindener Rolle übernehmen — Unerfreuliche Szenen in Herdecke

Ohne die beiden Herbstsieger Hattingsen und Westerholt hatten die Spieler des Sonntags viel von ihrem Reiz eingebüßt. Da von den Verfolgern die Mindener ihr Spiel in Hille verloren, ist Hattingsen Meisterschaft gesichert. Dankersen hat sich vorgenommen, jetzt Mindens Rolle zu spielen. Durch die Neuordnung im kommenden Jahre — Oberliga Westfalen wieder in einer Staffel — müssen in jeder Gruppe vier Vereine absteigen. Das bedeutet natürlich einen harten Kampf in den Punktspielen.

In der Staffel West gab es hierbei bereits eine höchst unerfreuliche Affäre in Herdecke. Nach dem Anpfiff beanstandete der Schiedsrichter der schadhafte Ball. Ein neuer konnte innerhalb der Wartezeit nicht herbeigeschafft werden. Die Gäste lehnten es danach ab, noch zu spielen, eine wenig sportliche Einstellung. In den beiden restlichen Spielen siegten die Platzvereine. In Oese überlagte wieder Niggemann mit fünf Toren. Gevelsberg büßte Eckes durch Platzverweis ein.

In Spenge behielt der TuS seinen dritten Platz durch einen Sieg über Germania Lütgendortmund, die vor allem Rinkes Gefährlichkeit (vier Tore) zu spüren bekam. Das Dortmundur Ortstreffen endete mit einem Siege der Borussia. Mindens Niederlage in Hille und Dankersens großes Spiel nach dem Hallensieg kamen nicht unerwartet. In Hille schoß Krieteimer zwölf Minuten vor Schluß das letzte Tor.

Hamborns Berufung zurückgewiesen

Köln. Das Verbandsgericht des Westdeutschen Fußballverbandes verhandelte am Wochenende in Köln u. a. zwei Berufungen gegen das Urteil der Verbandspruchkammer vom 9. 11. über Vorkommnisse beim Meisterschaftsspiel der 1. Liga West zwischen dem 1. FC Köln und Hamborn 07 am 18. 10. in Köln. Die Berufung Hamborns gegen die Sperre des Spielers Dyniak (6 Spieltage wegen Platzverweises und unsportlichen Verhaltens gegenüber dem Linienrichter) wurde zurückgewiesen. Dagegen wurde der Berufung des 1. FC Köln insoweit stattgegeben, als das Urteil der Verbandspruchkammer vom 9. 11. hinsichtlich der 1000,- DM Geldstrafe aufgehoben und die Sache zur erneuten Entscheidung und Verhandlung an die VSK zurückverwiesen wurde.

Berliner Fußballisieg über Hamburg

Berlin. In der 56. Begegnung der traditionellen Fußball-Städte Spiele schlug Berlin am

Botrop übernahm die Spitze

Düsseldorf. In der zweiten Liga West gab es am Sonntag den erwarteten Führungswechsel. Neuer Spitzenreiter wurde der VfB Bottrop durch ein knappes 1:0 über den VfB Bielefeld. Der bisherige, diesmal pausierende Tabellenführer STV Horst-Emscher liegt nun auf dem zweiten Platz. Die Elf von Watten-scheid 09 konnte ihre Chance nicht nutzen und verlor beim Exoblerigvertreter VfL 48 Bochum mit 1:4. Weiterhin im Aufstieg ist neben Bochum der Meidericher SV, dem diesmal ein klarer 6:1-Heimspiel über Rotweiss Oberhausen gelang. SpVg Erkenschwick und TSV Mari-Hülis teilten sich am Stümborg mit dem 0:0 die Punkte und haben damit ihre Anschlusschance vorerst verpaßt. Durch ein 1:0 über den Tabellenletzten SpVg Herten festigte Düren 99 auf eigenem Platz seine Mittelfeldposition. Schließlich nachgelassen hat die Mannschaft von Rheinfels Wirselen, die beim VfB Marathons Remscheid 1:5 verlor. Der Rheydter SV schaffte zu Hause einen knappen 1:0-Erfolg über Union Krefeld.

Nach bisher vorliegenden Unterlagen werden zum Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Holland am 14. März etwa 25 000 bis 30 000 Karten in Holland benötigt.

IM TELEGRAMMSTIL

Die Fußball-Nationalmannschaft des Freistaates Irland erzwang am Sonntag in Dublin gegen Spanien ein 2:2-Unentschieden.

Sportlicher Höhepunkt des Frankfurter Sportfestes am 3. Dezember wird das Flieger-Omnium mit Weltmeister Maspes, Armin von Büren, Werner Potzernheim, Intra, Holzmann, Petry und Scholl.

Der vierjährige Erlenhofen Hengst Atürk ist nach diversen Verzögerungen und einem schwierigen Lufttransport aus Maryland wieder im Heimatstall eingetroffen.

Der englische Rennfahrer Mike Hawthorn hat für die neue Saison einen Vertrag mit Ferrari unterzeichnet. Hawthorn wird nur einen Grand-Prix-Wagen steuern.

Mit seinen drei Weltmeistern tritt Ungarn bei den Österreichischen Fechtmeisterschaften von 1. bis 4. Dezember in Wien an. Zu diesem Turnier sind auch Polen, Dänemark, Norwegen, Jugoslawien und Deutschland eingeladen.

Die deutsche Doppelmeisterin Birgit Kloppe kam bei einem Jugendschwimmfest in Düsseldorf über 100 m Kraul mit 1:06,9 Min. bis auf 0,3 Sek. an den deutschen Rekord heran, den sie gemeinsam mit Gisela Arendt hält.

Im Ausscheidungstreffen um den Königspokal im Hallentennis führt Italien gegen Frankreich mit 3:0.

Der Italiener Giulio Loi verteidigte seinen Europameistertitel im Leichtgewicht erfolgreich gegen den Franzosen Seraphin Ferrer.

Im Handball-Länderpokal der Junioren siegte die Pfalz knapp mit 14:13 Toren gegen Bayern.

Das silberne Lorbeerblatt wurde von Bundespräsident Heuß an den deutschen Meister der Rennsportwagen bei 1500 cm. Richard von Frankenberg, verliehen.

Herkenrath Turm in der Schlacht

Konditionsschwacher Meister Rotweiss verlor gegen Fortuna Düsseldorf 0:2 (0:1)

Düsseldorf. Obwohl die deutsche Meister in stärkster Besetzung spielte, gab es für ihn eine klare Niederlage, die noch höher hätte werden können, wenn nicht Herkenrath die schwierigsten Bälle gemästelt hätte. Rotweiss ist von seiner Bestform weit entfernt. Die Mannschaft hatte deutliche Konditionsschwächen. Helmut Rahn verlor nur einmal seine Gefährlichkeit. Auch Isacker, der nach einem Zusammenprall mit Juskowiak für vier Minuten das Spielfeld verließ, zeigte nur wenig. Den besten Eindruck im Essener Angriff machten Röhrig und Vordenbüken.

Die siegreiche Elf hatte keinen schwachen Punkt. Hervorragend Juskowiak und Torwart Klose, die ihrer Abwehr den Halt gaben und auch in kritischen Situationen überzeugend reagierten. Derwall und der schnelle und ständig den Platz wechselnde Müller spielten im Angriff am wirkungsvollsten.

Fortuna begann sehr konzentriert. Als Köchling Müller in der 23. Minute im Strafraum grob foulte, schoß Juskowiak den Elfmeter unhalbtar ein. Essen kam nun etwas auf, aber auch ein indirekter Freistoß und ein Rahn-Scharfschuß wurden von Klose geklärt. Nach der Pause spielte Fortuna stärker.

Aachen am Tivoli ungeschlagen

Alem. Aachen — SV Wuppertal 2:1 (1:1)

Aachen. Die Wuppertaler schlugen sich in Aachen ausgezeichnet. Die Mannschaft war bis zum Schluß trotz des in der 68. Minute erfolgten Platzverweises von Menze (Foul an Reuter) äußerst gefährlich und hätte fast noch in den Schlußminuten den Ausgleich erzielt. Allerdings darf nicht unerwähnt bleiben, daß Wuppertal die knappe Trefferspanne in erster Linie dem großartigen Torhüter Wilhelm zu verdanken hat. Die Aachener Angriff litt darunter, daß die beiden verletzten Spieler Vigan und Hecht ersetzt werden mußten. Einwandfreier Mittelfeldbeherrschung der Aachener setzten die Gäste einen unbedingten Kampfegeist gepaart mit unkompliziertem und schnellem Spiel entgegen, das mit plötzlichen steilen Durchbrüchen die Aachener Verteidigung oft genug vor schwere Aufgaben stellte. Beste Spieler bei Wuppertal waren Wilhelm im Tor sowie Michalek als linker Verbinder und Linkslinken Szymaniak, bei Aachen ragte Richter heraus.

Aachen: Schiffer; Metzen, Cönen; Richter, Jansen, Krämer; Knauf, Martinielli, Reuter, Pfeiffer, Roßbach.

Wuppertal: Wilhelm; Werner, Hosung; Makus, Menze, Tack; Kilkenbrock, Szymaniak, Kirschstein, Michael, Beck.

Schiedsrichter: Epping (Castrop).

Zuschauer: 10 000.

Tore: 0:1 Kirschstein 28. Min., 1:1 Richter (Handelfmeter) 41. Min., 2:1 Martinielli 65. Min.

Deutscher Sieg im Hallenhandball

Frankreichs Nationalmannschaft mit 24:17 Toren geschlagen

Paris. Das Hallenhandball-Länderspiel in der Pariser Coubertin-Halle wurde am Sonntagabend von der deutschen Nationalmannschaft mit 24:17 (12:8) Toren gegen Frankreich gewonnen. Zu Beginn spielte Frankreich sehr schnell und konnte das Tempo der deutschen Mannschaft mithalten. Gegen Ende der Halbzeit ließ das Tempo der Gastgeber nach. Bester deutscher Spieler war Torwart Heinrichs. Das Haus war mit 6000 Zuschauern besetzt, was für Frankreich im Hallenhandball eine Seltenheit ist.

Es waren noch keine zwei Minuten vergangen, als Giele für Deutschland das erste Tor werfen konnte. Eine Minute später erzielte Quaglia den Ausgleich. Die Franzosen gingen dann sogar in Führung und hatten in der zehnten Minute den Stand von 5:3 zu ihren Gunsten erreicht. Erst von der 19. Minute an waren die Deutschen so weit, daß sie die Initiative an sich bringen und bis zum Ende des interessanten Treffens auch behaupten konnten.

Gleich zu Beginn der zweiten Halbzeit setzten die Deutschen der französischen Verteidigung scharf zu und führten mit 14:10. Die Franzosen konnten dem Rhythmus des deutschen Spiels nicht standhalten. Technik und Taktik der Deutschen waren beträchtlich überlegen. In der 45. Minute wurde der französische Torwart Laitrot, der zu ermüden begann, durch Robin abgelöst, der sich als

sehr geschickt erwies. Die Franzosen legten ein langsames Spiel vor als ihre Gegner, konnten aber doch einigermaßen aufholen und blieben schließlich nur mit sieben Toren geschlagen. Auf deutscher Seite waren bei weitem Verteidiger Singer und Stürmer Vollmer neben Heinrichs die Besten. Bei den Franzosen zeichneten sich Quaglia, Pichot und Boucourt aus. Tore: Singer (6), Vollmer (5), Dahlinger (4), Giehle, Bernhard, Lietz, Schwenker (je 2), Käser (1).

Der Neujahrstag bleibt nach dem Willen des Verbands-Fußballausschusses spielfrei. Die bereits angesetzten Spiele wurden abgesagt. Die Tennisspieler Rupert Huber und Peter Scholl starteten als erste deutsche Tennisspieler nach dem Kriege in Amerika. Sie treten ihre Reise am 4. Dezember auf dem Seewege an.

Auf einen Blick

1. Liga West		
FC Schalke 04	—	Bor. Dortmund
Fort. Düsseldorf	—	Rotweiss Essen
Alem. Aachen	—	Wuppertaler SV
SW Essen	—	Duisburger SV
Bayer Leverkusen	—	1. FC Köln
Preußen Delbrück	—	Hamborn 07
Preußen Münster	—	SV Sodingen
Westfalia Herne	—	Bor. M.-Gladbach

1. Bor. Dortmund	13	9	2	2	23:13	20:6
2. Fort. Düsseldorf	13	9	2	2	27:15	20:6
3. Schalke 04	13	8	2	3	27:19	18:8
4. Alem. Aachen	13	7	3	3	28:27	17:9
5. 1. FC Köln	13	7	1	5	27:21	15:11
6. Duisburger SV	13	4	7	2	16:15	15:11
7. Preuß. Delbrück	13	7	1	5	24:24	15:11
8. Preußen Münster	13	6	2	5	28:28	14:12
9. RW Essen	13	5	2	6	26:21	12:14
10. SV Sodingen	13	5	2	6	21:24	12:14
11. Westfalia Herne	13	4	3	6	27:29	11:15
12. Wuppertaler SV	13	4	3	6	15:16	10:16
13. Bor. M.-Gladbach	13	4	3	6	24:26	10:16
14. SW Essen	13	3	2	8	13:22	7:19
15. Hamborn 07	13	3	0	10	18:27	6:20
16. Bayer Leverkusen	13	2	2	9	19:35	6:20

2. Liga West		
VfB Bottrop	—	VfB Bielefeld
VfL Bochum	—	Wattenscheid 09
Meidericher SV	—	RW Oberhausen
SpVg Erkenschwick	—	TSV Marl-Hüls
Düren 99	—	SpVg Herten
Marathon Remscheid	—	Rhen. Wirselen
Rheydt SV	—	Union Krefeld

1. VfB Bottrop	13	9	2	2	31:11	20:6
2. STV Horst	13	8	3	2	30:14	19:7
3. Wattenscheid 09	13	8	2	3	32:19	18:8
4. E. Gelsenkirchen	13	7	4	2	25:19	18:8
5. Meidericher SV	13	6	4	3	29:18	16:10
6. VfL Bochum	13	6	3	4	28:20	15:11
7. TSV Marl-Hüls	13	6	3	4	27:22	14:12
8. Erkenschwick	13	5	3	5	13:16	13:13
9. Düren 99	13	5	3	5	17:22	13:13
10. Mar. Remscheid	13	4	3	6	22:26	11:15
11. RW Oberhausen	13	3	5	5	20:28	11:15
12. Rheydt SV	13	4	2	7	14:22	10:16
13. Rhen. Wirselen	13	4	1	8	16:32	9:17
14. Union Krefeld	13	3	2	8	20:36	8:18
15. VfB Bielefeld	13	2	3	8	13:21	7:19
16. SpVg Herten	13	2	2	9	19:30	6:20

Oberliga Nord		
VfL Osnabrück	—	Holstein Kiel
Altona 93	—	Bremerhaven 93
Arminia Hannover	—	VfL Wolfsburg
Werder Bremen	—	VfR Neumünster
Eintracht Braunschweig	—	Göttingen 05

1. Hamburger SV	12	9	2	1	37:6	20:4
2. Holstein Kiel	12	8	2	2	33:11	18:8
3. Hannover 96	12	7	3	2	21:10	17:9
4. Arm. Hannover	12	5	2	5	23:15	15:9
5. Bremerhaven 93	12	5	3	4	22:19	15:11
6. Eintr. Nordhorn	12	4	4	4	23:21	14:10
7. VfR Neumünster	12	6	2	4	18:18	14:12
8. Altona 93	12	5	4	3	19:20	14:12
9. VfL Wolfsburg	12	4	4	4	22:22	12:14
10. E. Braunschweig	12	4	0	8	27:31	12:16
11. VfL Osnabrück	12	5	2	7	18:30	12:16
12. Göttingen 05	12	5	1	7	24:31	11:15
13. Werder Bremen	12	4	2	6	25:13	10:14
14. VfB Oldenburg	12	3	3	7	15:26	9:17
15. FC St. Pauli	12	3	2	7	10:22	7:19
16. TSV Eimsbüttel	12	2	2	9	14:36	6:20

1. Liga Süd		
BC Augsburg	—	VfR Mannheim
Karlsruher SC	—	Stuttgarter Kickers
VfB Stuttgart	—	Schwaben Augsburg
Kickers Offenbach	—	München 1860
Vikt. Aschaffenburg	—	1. FC Nürnberg
Schweinfurt 05	—	Jahn Regensburg
SpVg Fürth	—	Eintracht Frankfurt
FSV Frankfurt	—	SSV Reutlingen

1. Karlsruher SC	12	9	0	2	26:15	19:5
2. VfR Mannheim	12	9	0	4	35:21	18:8
3. VfB Stuttgart	12	7	3	2	28:11	17:7
4. Kick. Offenbach	12	7	1	4	29:33	15:11
5. Eintr. Frankfurt	12	5	3	4	27:25	13:11
6. 1. FC Nürnberg	12	5	3	4	20:18	13:13
7. Jahn Regensburg	12	6	1	5	19:23	13:13
8. FSV Frankfurt	12	5	2	5	24:16	12:12
9. V. Aschaffenburg	12	5	2	5	23:20	12:12
10. BC Augsburg	12	5	2	5	21:20	12:12
11. Schweinfurt 05	12	5	1	6	20:21	11:13
12. Schw. Augsburg	12	3	6	5	17:23	10:16
13. SSV Reutlingen	12	3	2	7	18:30	8:16
14. SpVg Fürth	12	4	0	8	19:32	8:16
15. München 1860	12	3	2	7	16:29	8:16
16. Stuttgart. Kick.	12	3	1	8	13:23	7:17

1. Liga Südwest		
1. FC Kaiserslautern	—	Worms
Eintracht Kreuznach	—	TuS Neuwied
FK Pirmasens	—	Eintracht Trier
FV Engers	—	1. FC Saarbrücken
VfR Frankenthal	—	VfR Kaiserslautern
Bor. Neunkirchen	—	Mainz 05
Phön. Ludwigshafen	—	SpVg Adenau
Saar 05 Saarbrücken	—	SpVg Ludwigsh.

1. 1. FC Kaiserslautern	12	11	1	0	45:15	23:1
2. TuS Neuwied	12	8	1	3	28:17	17:7
3. VfR Frankenthal	12	6	3	3	20:15	15:9
4. Bor. Neunkirchen	12	6	2	4	20:14	14:10
5. FK Pirmasens	12	6	2	4	27:20	14:10
6. 1. FC Saarbrücken	12	6	2	4	26:22	14:10
7. Ph. Ludwigshaf.	12	6	1	5	14:15	13:11
8. Mainz 05	12	5	2	5	24:21	12:12
9. VfR Kaiserslautern	12	4	2	6	18:30	10:14
10. Eintracht Trier	12	3	3	6	18:20	9:15
11. Eintr. Kreuznach	12	4	1	7	29:34	9:15
12. Worms	12	3	3	6	23:32	9:15
13. SpVg Adenau	12	3	3	6	22:34	9:15
14. S. 05 Saarbrück.	12	3	2	7	24:15	8:16
15. FV Engers	12	3	2	7	23:35	8:16
16. TuRa Ludwigsh.	12	2	4	6	14:22	8:16

Amateur-Länderpokal (Zwischenrunde)		
Nordbaden — Bayern	...	5:2
Württemberg — Rheinland	...	2:2

Städtespiel		
Berlin — Hamburg	...	2:0

Hallen-Länderspiel in Paris		
Frankreich — Deutschland	...	17:24

DHB-Länderpokal (Endspiel)		
Bayern — Pfalz (in Augsburg)	...	13:14

Handball-Oberliga		
Staffel West		
TuS Holstenthor	—	Pol. Recklinghaus
Recklingh.-Ost	—	TV Schalksmühle
TuS Oge	—	SpVg Gevelsberg

1. SV Westerholt	10	8	1	1	86:54	11:3
2. Eintr. Hagen	11	8	0	3	118:84	16:6
3. Hohen-Oge	12	6	2	4	101:98	14:10
4. Pol. Recklingh.	12	6	1	5	105:91	13:11
5. TuS Holstenthor	12	6	0	6	83:91	12:12
6. SpV Gevelsberg	11	4	2	5	87:87	10:12
7. Recklingh.-Ost	11	4	1	6	66:75	9:13
8. TV Schalksmühle	12	4	1	7	90:95	9:15
9. TSG Herdecke	9	1	1	7	55:91	3:15

Sportliche Sauberkeit erstes Gebot

Bedeutsames Urteil des Welt-Motorrad-Verbandes — 17 der weltbesten Fahrer für 6 bzw. 4 Monate gesperrt

Düsseldorf. Für die heutige sportliche Situation, in der oftmals das Können alles andere überschattet, einem As nur allzu gerne etwas nachgesehen wird, ist der Bann des Motorrad-Weltverbandes zweifellos eine Tat. Eine sportliche, mutige Entscheidung, die so tief in den eigentlichen Werten des Sports wurzelt, daß man nur hoffen kann, sie wird nicht mißverstanden und infolge des wesentlichen Substanzverlustes zu einem Niedergang führen. Der FIM ist das Urteil nicht leicht gefallen. Denn schließlich mußte sie 17 der weltbesten Fahrer — unter ihnen überragende Köpfe wie Duke, Armstrong, McAlpine, Milani, Masetti — außer Gefecht setzen, also praktisch die Weltmeisterschaft 1956 wertlos machen. Letztlich entscheidend aber dürfte bei diesem Schritt sein, den kein Weltverband zuvor notwendig hätte oder — wagte, daß die Fahrer ihr Unrecht einsahen und sich sichtlich ihrer Haltung schämten.

Sie sahen ein, wie unsportlich ihre Handlung am 16. Juli in Assen war. Zwölf britische Fahrer der 350-ccm-Klasse bestanden auf einer wesentlichen Erhöhung ihres Startgeldes. Da der Veranstalter nicht nachgab, führten sie nur eine Runde und stiegen dann aus. Vor dem Start der Halbliter-Solisten erklärten sich die fünf Fahrer des Gilera-Werks, zu deren Sprecher sich der sonst charakterlich so einwandfreie Duke machte.

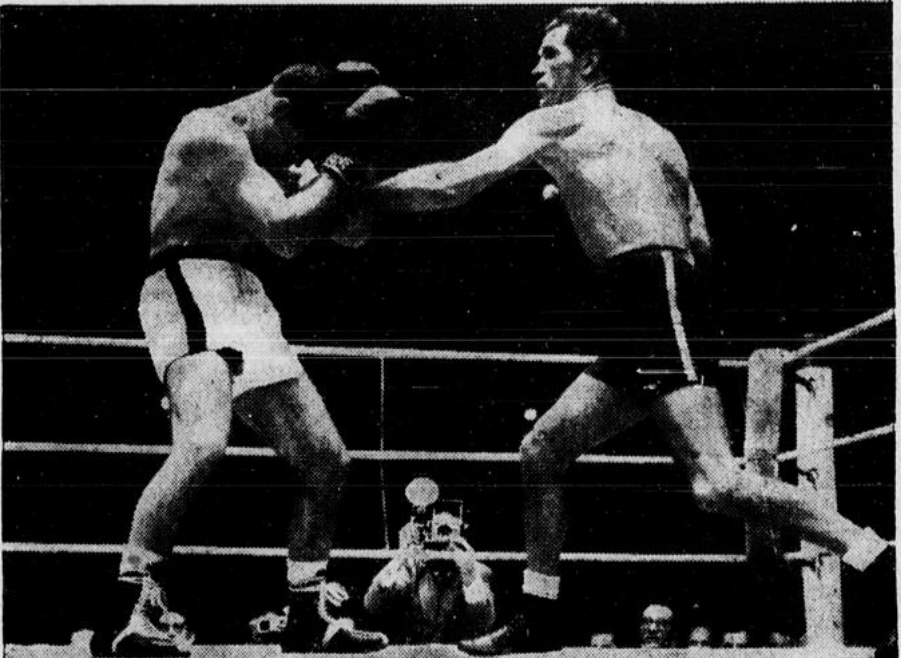
Hoher Punktsieg von Hoepner

Sieger mit verletzter Linken — Friedrich schlug Salfeld durch K.o.

Hamburg. Mit einem hohen Punktsieg über den Berliner William Besmanoff sicherte sich Wilhelm Hoepner vor 6000 Zuschauern in der Hamburger Ernst-Merk-Halle den Kampf gegen Mittelgewichtschampion Hans Stritz um die von Gerhard Hecht niedergelegte deutsche Halbschwergewichtsmehrmehrschaft und gleichzeitig das Recht, den Sieger der Europameisterschaft Hecht — Colin (Frankreich) herauszufordern. Allerdings wird der Hamburger, der seit der K.o.-Niederlage durch Gerhard Hecht im Dortmunder Titelkampf fünf Monate nicht im Ring stand, wegen einer neuen Verletzung seiner Linken zunächst erneut eine Pause einlegen müssen.

Im Rahmenprogramm unterstrich der Dortmunder Hans Friedrich mit einem K.o.-Sieg in der dritten Runde über Hugo Salfeld, daß er hinter Meister Hecht und Neuhaus Deutschlands drittbester Schwergewichtler ist, denn Günther Nürnberg wurde nach längerer Pause von dem Spanier Gonzales klar nach Punkten geschlagen. Seine erste Niederlage als Berufsboxer erlitt der frühere Amateurmeister Schwaer (Bochum), der gegen Neuke (Delmenhorst) durch K.o. in der dritten Runde verlor.

Hoepners rechte Gerade hinderte Besmanoff, aus der Defensive mit gefährlichen Kontern zu treffen. Die Linke des Hamburger Rechtsauslegers wirkte zwar nicht so explosiv wie in früheren Kämpfen, war aber trotz einer Verletzung der Mittelhandknochen in der zweiten Hälfte der Zehnerunden-Distanz noch stark genug. Angriffe Besmanoffs abzuweisen. Hoepner vermied jedes Risiko und begnügte sich damit, seinen neun Jahre jüngeren Gegner mit boxerischen Mitteln zu schlagen. Zwischen der siebten und neunten



ENDAUSSCHEIDUNG FÜR EUROPA- UND DEUTSCHE MEISTERSCHAFT. Vor 7000 Zuschauern blieb Willi Hoepner (Hamburg) in der Ernst-Merk-Halle in einem Endauscheidungskampf für die Deutsche und Europa-Meisterschaft klar überlegen. Unser Bild zeigt einen Kampfaugenblick. Hoepner (rechts) hat die Deckung Besmanoffs aufgebrochen.

Jugoslawensieg im Wasserball

Rote Erde Hamm auf dem zweiten Platz — Niederlage gegen Hannover

Hannover. Das Internationale Wasserballturnier im Goselerdebad Hannover gewann erwartungsgemäß die routiniertere und schwimmerisch starke Mannschaft des jugoslawischen Vizemeisters Mladost Zagreb mit 5:1 Punkten vor dem deutschen Meister Rote Erde Hamm, der spanischen Nationalmannschaft und dem norddeutschen Titelträger Wasserfreunde Hannover.

Die Jugoslawen mußten sich im ersten Treffen gegen Rote Erde Hamm mit einem 2:2 begnügen, das durchaus dem Kampfverlauf entsprach. Sie schlugen aber dann Spanien mit 3:2 und Hannover mit 4:3. Hannover spielte zu unterschiedlich, um besser abzuschneiden. Der 3:6-Niederlage gegen Spanien folgte ein überraschender 9:4 (3:2)-Erfolg über Rote Erde, bei dem Sturm und Neke je drei Tore für Hannover warfen. Gegen den Turniersieger folgte die Niederlage mit 3:4 ehrenvoll aus. Der deutsche Meister sicherte sich den zweiten Platz durch ein 5:4 über Spanien.

In den schwimmportlichen Rahmenwettbewerben gefiel der junge Bremer Horst Blecker, als er über 400 m Kraul in 4:52,0 Minuten den jugoslawischen Meister Jeger (4:52,3) knapp schlug. Die 100 m Butterfly holte sich sein Klubkamerad Hans Hirsch in 1:08,1 Minuten überlegen vor Peter Rademacher (Bremsicher SV), der als ehemaliger Ostzonenrekordmann mit 1:12,7 enttäuscht.

Staffel Ost		
TuS Spenge	—	G. Lütgendortmund
TV Hille	—	Eintracht Minden
Eintr. Lütgendortm.	—	Bor. Dortmund
Grw. Dankersen	—	VfL Brambauer
Pol. Dortmund	—	TuS Hattlingen

1. TuS Hattlingen	12	12	0	0	150:73	24:0
2. Eintr. Minden	12	8	1	3	104:78	17:7
3. TuS Spenge	12	6	1	5	102:103	13:11
4. Sachsenroß Hille	11	6	0	5	101:99	12:10
5. Bor. Dortmund	11	6	0	5	107:101	12:10
6. Grw. Dankersen	10	5	1	6	102:82	11:9
7. E. Lütgendortm.	11	5	0	7	92:112	10:12
8. Pol. Dortmund	12	4	2	6	96:113	10:14
9. G. Lütgendortm.	12	3	1	8	86:116	7:17
10. VfL Brambauer	11	0	0	11	69:151	0:22

derartigen Bekenntnis zu den echten Werten des Sports die Befürchtungen einiger Experten wahr würden, die bei diesem großen Substanzverlust der besten Fahrer für beinahe die Hälfte der Saison einen Niedergang des Motorradsports und der FIM vorhersagen zu müssen glauben.

Dabei wurde eine Sperre von sechs bzw. vier Monaten, beginnend mit dem 1. Januar 1956, ausgesprochen, die für sämtliche (auch nationale) Rennen gilt. Sechs Monate Sperre erhielten: Geoff Duke, Ahearne, Armstrong, Brown, Campbell, Davey, Schilton, Heath, Matthews, Hempleman, Houseley, Murphy, McAlpine und Stormont, vier Monate (ebensfalls ab 1. 56) die italienischen Spitzenfahrer Colnago, Masetti und Milani.

Duke, der auch nicht als Wagenfahrer auf MG starten darf, ist der Ansicht, daß er auch ab 1. Juli keine Maschine findet, also ein ganzes Jahr pausieren muß. „Wenn man aber in der Halbliterklasse eine Saison pausiert, dann bedeute das praktisch die Beendigung der Rennlaufbahn. Man rostet ein, wenn man seinen Kontakt mit den Rennen und hohen Geschwindigkeiten verliert. Die Anforderungen sind zu hoch. Wenn ich ein Jahr lang keine Rennen fahren kann, dann bin ich so gut wie erledigt!“

Ringniederlage in Bukarest

Bukarest. Mit dem gleichen Ergebnis von 5:3, mit dem Deutschland vor wenigen Wochen gegen Finnland erfolgreich war, verlor es in Bukarest den ersten Ringlerländerkampf gegen Rumänien. Die deutsche Mannschaft, die trotz der Niederlage gegen die konditionsstarken Rumänen nicht enttäuschte, bestreitet in Klausenburg noch ein Treffen gegen eine Regionalmannschaft.

Grasbahn und Klima starke Gegner

Schade überlegener Sieger im Dreimeilenlauf / Empire-Rekord durch Price

Johannesburg. Acht deutsche Leichtathleten, unter ihnen zwei Frauen, starteten am Samstag in Johannesburg/Südafrika gegen eine Auswahlmannschaft aus Transvaal. Die deutschen Leichtathleten konnten sich schlecht an die ihnen fremde Grasbahn gewöhnen. Außerdem machte ihnen das schwüle Klima und die dünne Luft in etwa 1800 m Höhe zu schaffen. In der deutschen Mannschaft fehlte zudem Manfred Gernert, der wegen einer leichten Muskelverletzung nicht starten konnte.

Das herausragendste Ereignis war der Dreimeilen-Lauf, den Herbert Schade in 14:34,5 Minuten vor dem Einzelheimischen Barnard (14:50,4) überlegen gewann. Im Weitsprung stellte Neville G. Price mit 7,72 m einen neuen Empire-Rekord auf. Anneliese Seonbuchner gewann die 80-m-Hürden in 1:14 Sekunden, während Maria Sturm mit 5,70 m Beste im Weitsprung war. Werner Lueg, der noch vor kurzem einen neuen südafrikanischen Rekord über eine Meile aufgestellt hatte, litt diesmal am meisten unter den Bahn- und Witterungsverhältnissen und wurde nur Dritter.

Ergebnisse: 80-m-Hürden: 1. Anneliese Seonbuchner (D) 1:14 Sek.; 2. Elaine Winter (S) 1:16 Sek.; 3. Maria Sturm (D) 1:18 Sek. Weitsprung: 1. Maria Sturm 5,70 m; 2. Anneliese Seonbuchner 5,64 m; 3. Elaine Winter 4,96 m. 100-m-Hürden: 1. van der Merwe (S) 14,3 Sek.; 2. de Burger (S) 14,4 Sek.; 3. Bert Steines (D) 14,6 Sek. Eine halbe Meile: 1. Pier van der Leeuw (S) 1:57,5 Minuten; 2. Friedel Stracke (D) 1:57,7 Minuten; 3. Michael Hodgson (S) 1:59,1 Minuten; 4. Michael Hodgson (S) 2:00,4 Minuten; 5. Werner Lueg (D) 4:50,5 Minuten. Drei Meilen: 1. Herbert Schade (D) 14:34,5 Minuten; 2. Jan Barnard (S) 14:50,3 Minuten. Weitsprung: 1. Neville Price (S) 7,72 m (neuer Empire-Rekord); 2. Heinz Oberbeck (D) 6,82 m; 3. Kugelstoßen: 1. L. Holst (S) 14,38 m; 2. Hermann Rieder (D) 14,24 m. Speerwerfen: 1. Hermann Rieder (D) 61,82 m; 2. van Heerden (S) 60,25 m.

Fugger siegt in Antwerpen

Antwerpen. Eine deutsche Mannschaft beteiligte sich am Sonnabend beim internationalen Schwimmturnier des Antwerpener Schwimmklubs. Nur Manfred Fugger holte sich einen deutschen Sieg im 400-m-Kraul-Wettbewerb mit 4:45,6 Minuten, und Sigrid Wolff siegte über 100 m Brust. Alle anderen deutschen Teilnehmer landeten auf den Plätzen. Die Platzierungen der Deutschen: 100 m Kraul: 3. Karl Jansen 1:09,5 Minuten; 100 m Brust: Sigrid Wolff 1:24,5 Minuten; 200 m Rücken: 4. Helga Schmidt 2:45,0 Minuten; 100 m Brust (Männer): 4. Klaus Bodinger 1:52,2 Minuten; 200 m Rücken: 3. Miersch 2:35,3 Minuten; 200 m Schmetterling: 2. Manfred Mäsel 2:35,0 Minuten.

Belgischer Radsieg in Frankfurt

Frankfurt. Mit einem Sieg der belgischen Mannschaft von Steenbergen/Severeyns endete das als „Nacht der Revanche“ ausgetragene Sechsstunden-Mannschaftsrennen der Berufsradfahrer in der Nacht zum Sonntag in der Frankfurter Festhalle. Den Belgiern gelang der entscheidende Rundengewinn eine Stunde vor Ende des Rennens, als sie den während der gesamten sechs Stunden anhaltenden Zweikampf mit der stärksten deutschen Mannschaft Petry/Schürmann zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Schürmann gab noch in den letzten dreißig Minuten auf. Das in zwei Läufe aufgeteilte Rennen wurde durch zahlreiche Ausfälle gekennzeichnet. Mit Ausnahme der Sieger und ihrer Landsleute Depaepe/Decorte wurden sämtliche ausländischen Paare gesprengt. In einem internationalen Fliegerrennen konnte der deutsche Meister Werner Poternheim seinen Erfolg von Basel wiederholen. Der Schweizer Exweltmeister Oskar Plattner hatte dabei erneut das Nachsehen. Endstand des Sechstunden-Mannschaftsrennens: 1. Van Steenbergen/Severeyns (Belgien) 65 Punkte; eine Runde zurück.

Deutscher Doppelerfolg in Genf

Walter Schmidt vor Thiedemann — Goldene Schärpe für von Buchwaldt

Genf. Den spannendsten Kampf während des Genfer Hallen-CHIO brachte am Schluß das Kanonenspringen um den Preis vom Mont Blanc, der zugleich als Championat von Genf galt. Im vierten Stechen

Olpe schlug Betzdorf nach schnellem Spiel 6:2

Restspiel der Landesliga belies Niederschelden den dritten Platz

Kreis Olpe. Neben den Restspielen der Landesliga interessierte man sich in Olpe hauptsächlich für das Treffen gegen Betzdorf, den Tabellenführer der zweiten Amateurliga Mittelrhein. Auf dem Kreuzberg gab es gegen die Gäste aus Betzdorf zwar ein schnelles Spiel, doch ließ Olpe noch sehr viel vermissen, was auf einen erfolgreichen Start in die zweite Spielserie am kommenden Sonntag für manchen Zuschauer beruhigend gewirkt hätte. In den Spielen der Landesliga kam es in Niederschelden gegen Lüdenscheld-Höh zu einem unentschiedenen 0:0. Somit bleibt Niederschelden bei gleicher Punktezahl mit Lüdenscheld, aber mit einem besseren Torverhältnis an dritter Stelle. Eiserfeld schlug Weidenau in Kreuztal wider Erwarten mit 2:1; Letmathe kam zu Hause gegen Klafeld zu einem klaren 3:1.

★ ★ ★

Olpe — Betzdorf 6:2

Auf dem Kreuzberg war, wie auch auf vielen anderen Plätzen, kein sicherer Stand; so konnte von beiden Mannschaften kein technisch schönes Spiel geführt werden. Im Olper Sturm sah man wieder einmal einige Nachwuchsspieler, die, so gut sie es vermochten, sich einzuspielen versuchten. Die Gäste begannen das Spiel mit sehr schnellen Angriffen und zeigten dabei ein sehr gutes Verständnis untereinander in der Fünferreihe. Man hatte sich noch nicht ganz auf den Gegner eingestellt, da verpaßte die Olper Hintermannschaft einen Angriff; nach 5 Minuten hieß es 1:0 für Betzdorf. Erst gegen

Mitte der zweiten Halbzeit, nachdem Olpe in der 20. Minute den Ausgleich geschossen hatte, kam mehr Zusammenhang in die Olper Fünferreihe; schon in der 28. Minute konnte „Echen“ nach einer Flanke von links zum 2:1 einköpfen. Olpe kam jetzt in Schwung, den weiteren vier Minuten setzte Halbrechter Vollmer einen Bombenschuß halbhoch ins Betzdorfer Netz. Dann aber ließ Olpe wieder nach, besonders auf dem linken Flügel haperte es sehr. Nach dem Wechsel hatte Olpe von der 46. Minute an eine starke Drangperiode der Gäste zu überstehen. Es roch sehr oft nach einem Erfolg der Betzdorfer, aber Olpe hatte Glück: als in der 65.

Minute Linksaußen Hochstein 2 einen Alleingang mit dem 4:1 für Olpe abschließen konnte, lag Betzdorf in der Defensive. Eine Minute nach dem vierten Olper Treffer wehrte der Betzdorfer Mittelfürer einen Schuß aufs Tor mit einem Prachtschuß ins eigene Tor ab. Dem 5:1 für Olpe folgte in der 68. Minute das sechste und letzte Tor durch den Olper Halblinken. Aber noch setzte Betzdorf sich ein, und in der 72. Minute konnte das 2:6 erzielt werden. Der Rest der Spielzeit verlief wenig interessant, zwar war Betzdorf einem weiteren Torerfolg sehr nahe. Wenn Olpe auch nicht mit Landesliga-Fußball aufwartete, so ließ sich doch klar erkennen, daß die Spielvereinigung auf einem Spielersatz zurückgreifen kann, der sich bei planmäßigem und intensivem Training noch gut bewähren wird.

Altenhof vergaß das Schießen

Attendorf verlor gegen Fröndenberg 2:1 — Meggen spielte in Holthausen 2:2

Kreis Olpe. Die Bezirksklassenvertreter des Kreises Olpe in der Sauer- und Siegerlandstaffel schlugen sich recht und schlecht. In Attendorf kam Tabellenführer Fröndenberg durch ein Selbsttor von Attendorf zu einem glücklichen 2:1. Der VfB Meggen gab in Holthausen über weite Strecken des Spieles den Ton an und mußte sich nach einer 2:0-Führung doch mit einem unentschiedenen 2:2 begnügen. Altenhof lieferte in Kaan-Marienberg das bessere Spiel und kam mit einem 0:0 nur zu einem Punkt. Rot-Weiß Hünshorn scheint sich wieder gefunden zu haben; das 4:4 in Brachbach ist ein achtbares Ergebnis.

★ ★ ★

Kaan-Marienberg — Altenhof 0:0

In Kaan-Marienberg hatte man sich auf den schußgewaltigen Sturm von Altenhof klar eingestellt. Trotz einer klaren Überlegenheit der Gäste in der ersten Halbzeit war es den Sauerländern nicht möglich, die Abwehr der Platzherren zu durchbrechen. In der zweiten Halbzeit hatten die Gäste immer noch leichte Vorteile, aber auch die reichlichen bei mäßigem Schußvermögen des Altenhofer Sturmes nicht zu einem Tor. Die Platzherren hatten ebensowenig Glück, gegen die Altenhofer Abwehr zu Erfolgen zu kommen. Altenhof hängt jetzt nur noch einen Punkt hinter dem Tabellenführer Altenseelbach.

Brachbach — Hünshorn 4:4

Von Brachbach wird uns berichtet, daß die Hünshorner hier einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen haben. In der ersten Halbzeit hatten die Platzherren klare Vorteile, die bis zur Pause zu einer 2:0-Führung genutzt wurden. Nach dem Wechsel aber veränderte sich das Bild. Hünshorn setzte Dampf auf und schoß innerhalb kurzer Zeit den Ausgleich. Das Spiel wurde jetzt sehr flott und mit kämpferischem Einsatz weitergeführt. Brachbach schoß die 3:2-Führung, aber

postwendend glich Hünshorn wieder aus. Wiederum ging Brachbach mit 4:3 in Führung. Hünshorn gab aber nicht auf; kurz vor Spielende konnte mit einem vierten Tor der verdiente Ausgleich geschossen werden.

Attendorf — Fröndenberg 1:2

Auf der Hansakampfbahn in Attendorf lag ein sehr schwerer Boden, der ein technisches Spiel unmöglich machte. So sahen sich beide Mannschaften gezwungen, die Technik durch kämpferischen Einsatz auszugleichen. In der 32. Minute hatte Attendorf das Pech, durch ein Selbsttor die Gäste in Führung zu bringen. Kurz vor dem Wechsel aber konnte Attendorf den

SV Heggen neuer Tabellenführer

Oberveischede in Heggen 1:0 geschlagen — Gerlingen rückt auf

Kreis Olpe. In der Spitzengruppe der ersten Kreisklasse sorgte der SV Heggen diesmal für die Sonntagsüberraschung, indem er den Tabellenführer mit 1:0 schlug u. ihn damit von der Spitze auf den dritten Platz hinter Gerlingen versetzte, das in Welschen Ennest mit 3:1 gewinnen konnte. Einen haushohen Sieg landete Drolshagen gegen die unter Form spielenden Schönaauer mit einem klaren 9:0. Möllmücke verlor gegen Altenhundem 6:4. Kirchveischede kam in Altenhof zu einem knappen 2:1, und Elspe schlug Albaum, wie erwartet, 6:2. In Hillmücke kam es bei sehr schwerem Boden zu einem 3:1 gegen Rüblinghausen.

★ ★ ★

Altenhof R — Kirchveischede 1:2

Beide Mannschaften fanden sich auf dem schweren Boden nicht gut, und Kirchveischede konnte schon nach fünf Minuten den Führungstreffer schießen. Dann sah man bis kurz vor Halbzeit ein ausgeglichenes Spiel, das Altenhof in der 43. Minute mit dem Ausgleichstreffer abschloß. In der zweiten Halbzeit blieb das Spielgeschehen bei besserem Einsatz der Gäste ausgeglichen. In der 75. Minute holte sich Kirchveischede mit einem zweiten Tor die Punkte.

Drolshagen — Schönau 9:0

Hier sah man ein einseitiges Spiel, in dem Drolshagen bei der Pause schon mit

Unser Trumpf Nr. 2

zum Weihnachtseinkauf

Trainings-Hosen

gute Qualität, erste Wahl, alle Größen ungewöhnlich preiswert!

Kleinkinder-Größen ab DM 1,65

Kebbekus & Eibach - Olpe

Ausgleich schießen. In der zweiten Halbzeit aber hatte Attendorf trotz Überlegenheit kein Glück. Die Gäste konnten nach einem Durchbruch das 2:1 schießen.

Holthausen — Meggen 2:2

In Holthausen gab Meggen klar den Ton an. Beim Wechsel lagen die Gäste 1:0 in Führung. Auch in der zweiten Halbzeit waren die Lennetaler die Stärkeren. In der 70. Minute schoß Meggen das 2:0. Dann aber nutzten die Platzherren eine Schwächeperiode der Gäste aus; nach dem Anschlußtreffer konnte Holthausen in der 89. Minute zum unentschiedenen 2:2 einschließen.

Die weiteren Ergebnisse: Siegerlandstaffel: Langenau — Mundersbach 2:2; Feudingen gegen Netphen 2:1; Hilchenbach gegen Altenseelbach 4:0. Sauerlandstaffel: Altena — Iserlohn 0:3; Meinerzhagen — Oestrich 3:0; Grünwald — Plettenberg 0:4; Grüne — Nachrodt 2:3; Hemmer gegen Brügge 6:2.

hang erhielt, zum Ausgleich. Gerlingen blieb dann leicht überlegen und schoß kurz vor dem Wechsel das 2:1. In der zweiten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen, und Gerlingen konnte in der 65. Minute auf 3:1 erhöhen.

Heggen — Oberveischede 1:0

Das goldene Tor für Heggen fiel in der 35. Minute durch Halbrechter Hesen. Bis dahin sah man Heggen, leicht überlegen im Feldspiel, immer in die gegnerische Hälfte stürmen. Im weiteren Spielverlauf konnte Heggen durch Einsatz und Eifer alle Versuche der Gäste, dem Spiel eine Wendung zu geben, im Strafraum abfangen und so dem Tabellenführer zwei wichtige Punkte nehmen. Oberveischede kam nicht ganz an die bisher gewohnte Form heran. Vielleicht hatte man die Platzherren auch nicht ernst genug genommen.

Hillmücke — Rüblinghausen 3:1

In Hillmücke machte man in der ersten Halbzeit in Handelfmetern, und so resultierte das 1:1 bei der Pause aus zwei Handabwehren in beiden Strafräumen. In der zweiten Halbzeit setzte sich dann Hillmücke sehr kräftig ein, kam in der 55. Minute zum 2:1 und sieben Minuten später zum 3:1. Rüblinghausen, das sich jetzt voll einsetzte, kam durch massive Abwehr der Platzherren zu keinen weiteren Toren.

Totenglocke

Rüblinghausen. Im Alter von 77 Jahren verstarb Josef Rademacher senior. Der Verstorbene erfreute sich hier allgemein großer Beliebtheit. In den Vorkriegsjahren bekleidete er mehrere Ehrenämter. So war er lange Jahre Ortsvorsteher und Vertreter der Gemeinde Rüblinghausen. Die Verdienste, die er sich um die Gemeinde erworben hat, werden nicht vergessen sein. Ueber das Grab hinaus wird man Josef Rademacher sen. stets ein ehrendes Andenken bewahren. Der Verstorbene wird am heutigen Montag beigesetzt. Er möge ruhen in Gottes hl. Frieden!

Straßenbau

Altenhundem. Die Durchführung eines noch fehlenden Teilstückes des Entwässerungskanal an der Hochstraße wurde vom Gemeinderat der mindestfordernden Firma Schmidt in Brachhausen übertragen. — Nach der Durchführung der Instandsetzungsarbeiten an der Hagener Straße ist es notwendig, eine Verlängerung des Bürgersteiges und damit das Versetzen von 80 m Bordsteinen vorzunehmen, da das anfallende Wasser nicht mehr abgeleitet werden kann. Durch die Landesstraßenverwaltung wird diese Maßnahme bezuschußt. Der Gemeinderat gab seine Zustimmung.

Altenhundem. Der Ausbau der Kampstraße durch die Firma Frede wurde vom Gemeinderat beschlossen. Die Straße erhält im ersten Bauabschnitt bis zum Wohnhaus Bergmoser eine Teerdecke und beiderseits Bürgersteige.

Hofolpe. Der Gemeinderat Kirchhundem beschloß, die Schulneubauten bzw. Schülererweiterungen in Hofolpe, Langenei und Kirchhundem in das Bauprogramm 1956 zu übernehmen, soweit diese Arbeiten noch nicht durchgeführt sind. Die Bauleitung in Hofolpe und Langenei soll den Architekten Hausknecht und Wegener übertragen werden, während das Hochbauamt in Siegen die Pläne ausarbeitet. In der Gemeinde Kirchhundem soll die Verlängerung der Ortsdurchfahrt zur Festsetzung der Anbaugrenzen beantragt werden.

Ergebnisse vom 27. November 1955

Bezirksklasse Siegerland

TuS K.-Marienberg — FC Altenhof 0:0
SC Brachbach — RW Hünshorn 1:4
SpV 08 Langenau — Germ. Mundersb. 2:2
TuS Feudingen — SV Netphen 1:1
TuS Hilchenbach — SV Altenseelbach 4:0

Bezirksklasse Sauerland

SV 04 Attendorf — FC Fröndenberg 1:2
Spfr. Holthausen — VfB Meggen 2:2
VfB Altena — TuS Iserlohn 0:3
RSV Meinerzhagen — Spfr. Oestrich 3:0
TuS Grünwald — SV Plettenberg 0:4
SG Grüne — SV Nachrodt 2:3
SV Hemer — TuRa Brügge 6:2

I. Kreisklasse

FC Altenhof R — SSV Kirchveischede 1:2
TuS Drolshagen — SV Schönau 9:0
Spfr. Möllmücke — TuRa Altenhundem 4:6
SV Welschen Ennest — FSV Gerlingen 1:3
Spfr. Albaum — SuS Elspe 2:6
SV Heggen — SpV Oberveischede 1:0
SV Hillmücke — RfR Rüblinghausen 3:1

I. Kreisklasse — Gruppe A

SV Hützemert — SV Ottfingen 1:4

Freundschaftsspiel

SpVg Olpe — Betzdorf 80 6:2

SOENNECKEN

PULTORDNER

Leber Galle Darmträgheit

UMKEHR TEEBOHNEN NR. 14

Pkg. 2,25 Versandpckg. 0,60

Neue KONSUM

Tips

Fetter Speck in hyg. Zellglaspackung 500 g DM 1,60

Salzheringe mittlere Größe 10 Stück DM 0,85

Schmalz garantiert naturrein 250 g Pkt. DM 0,50

ja, der KONSUM

versorgt uns gut!

Punktal-Rasierklängen

Beschluß

Der Gartengestalter Walter Becker in Olpe, Günsestr. 1, Inhaber einer in Olpe gelegenen Gärtnerei, hat durch einen am 21. November 1955 beim Gericht eingegangenen Antrag die Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses über sein Vermögen beantragt.

Gemäß § 11 Vergl.-O. wird bis zur Entscheidung über die Eröffnung des Verfahrens der Rechtsanwalt Krüger in Olpe zum vorläufigen Verwalter bestellt.

Olpe, den 22. November 1955.

VN 2/55

Amtsgericht

Für einen Angestellten in gehobener Stellung suchen wir zum 1. Januar 1956 ein freundlich möbliertes, heizbares

Zimmer

mit Morgenkaffee. Städtische Sparkasse Olpe

Solides, ehrl. junges Mädchen nicht unter 19 Jahren, das auch zeitweise beim Bedienen der Gäste behilflich ist, als

Hausgehilfin

für kleines gutes Restaurant des Südsauerlandes gesucht; guter Lohn, eigenes Zimmer mit Heizung und Familienanschluß. Angebote unter Nr. 1733 a. Sauerl. Volksbl. Olpe.

Ortsvertreter

an mehreren Plätzen in Südwestfalen für Likör- u. Spirituoservertrieb gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen unt. Nr. 1729 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Möbl. Zimmer

oder Leerzimmer von solid. Herrn in ruhiger Lage in kath. Haushalt gesucht. Angebote unter Nr. 1734 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Guterhaltener

Plattenspieler

preiswert zu verkaufen.

Potulski, Olpe

Maria-Theresia-Straße 39

Schwerhörige

Die neue elegante

Wendton Hörbrille

unauffällig ohne Schnur Keine Schabegeräusche mehr.

• ohne Röhren • ohne Anode Auswahl preisgünstiger Hörgeräte Zwerg-Wendleton mit Gehörrohr Sonderverführungen:

Grevenbrück, Dienstag, 29. November, 10 bis 12 Uhr, Sanitätsklinik Karl Zieger, Hauptstraße 100

Meggen, Dienstag, 29. November, 12 bis 15 Uhr, Gasthof „Zum Landtag“

Olpe, Dienstag, 29. November, 16 bis 18 Uhr, Radio-Hörbrille-Macher, Mühlenstraße

Zustand. Bezirksleiter Fritz Henken. Dortmund, Brückstraße 55 - Telefon 33017

Wendton

Alte Geräte mitbringen Hausbesuche Kassenzuschüsse Kleine Noten

FOR MÄNNER VON HEUTE.



Wann von heute
packen das Leben beherzt an: sie stellen auf die Erfordernisse von heute und morgen ab und trachten Herr zu sein, um voranzukommen! So greifen sie denn — weil jeder Schluß davon Konzentration, Überlegenheit und Reaktivität — zu dem wohl-schmeckenden Kräftkonzentrat für den Mann von heute, zu

EIDRAN

• enthält • funktionell abgestimmt • Lecithin, Eiweiß (aus Ei, Soja und Milch), Glykoline, die Vitamine A, B und D, Traubenzucker, Mineralstoffe und Spurenelemente.

NIMM EIDRAN — UND DU SCHAFFST ES! ... und FRAUENGOLD für jede Frau!

Bildscharf Graetz

FERNSEHEN

Kurse in Maschinenschreiben und in Stenografie

beginnen in dieser Woche. Anmeldungen noch entgegengenommen

Schreibstube Else Jäger

OLPE - Martinstraße 2

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir auf diesem Wege allen recht herzlich.

JOSEF HÄNER UND FRAU Maria geb. Schneider

Gerlingen, im November 1955

Statt Karten

Wir danken allen für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung.

EUGEN BRÖCHER UND FRAU Gisela geb. Niklas

Ottfingen, im November 1955



Nachruf

Am 25. November 1955 verstarb plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages unser liebes Gefolgschaftsmitglied, der

Betriebsmaurer

Josef Willmes

aus Drolshagen

Er stand seit 1938 im Dienste der Firma und war uns stets ein pflichtbewußter, guter und vorbildlicher Arbeitskamerad. Er bleibt uns unvergessen.

Inhaber und Gefolgschaft der Firma Franz Schwarte, Drolshagen

Hustengual? dann: **Em-eukal**